



**Jahres- und Perspektivbericht
der Stadtwerke Halle GmbH
2025/2026**

Inhalt

3

Editorial

Weichen stellen, kooperativ agieren und Chancen kreativ erschließen, daraus entwickeln wir unsere Stärke.

4–5

Experteninterview

Wie wird der Strukturwandel in Sachsen-Anhalt zum Erfolg? Ein Gespräch mit IWH-Präsident Reint E. Gropp.

6

Aufsichtsrat

der Stadtwerke Halle.

8–15

Optimieren unserer Betriebsabläufe, unserer Prozesse, Methoden

Wir hinterfragen Prozesse, denken sie neu und verzahnen sie effizient. Das wirkt.

16–21

Umweltökonomischer Erhalt, Umbau/Ausbau der Ver- und Entsorgungsinfrastruktur

Wir haben den Kommunalen Wärmeplan auf den Weg gebracht. Und Viele daran beteiligt.

22–27

Optimieren unserer Geschäftsstruktur/Organisationsmodelle/Finanzierungsstrategien

Wir gehen neue Finanzierungswege. Davon profitieren alle.

28–33

Markt- und kundengerechte Produkte und Dienstleistungen/Services

Wir stärken die Resilienz der kritischen Ver- und Entsorgungsinfrastruktur. Zukunftsfest.

34–39

Soziale Interaktion in Stadt und Region

Wir unterstützen junge Ideen und fördern nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Für Stadt und Region.

40–45

Meldungen

Mit klugen Projekten in allen Sparten bewegen wir Halle (Saale). Heute. Und für morgen und übermorgen.

46–49

Zahlen

Unser Geschäftsjahr in Zahlen und Fakten.

50–51

Meilensteine

Die Stadtwerke Halle-Gruppe und ihre prägenden Fortschritte 2025/26 in einer Übersicht.

Impressum

Herausgeberin: Stadtwerke Halle GmbH, Bornknechtstraße 5, 06108 Halle (Saale)
Telefon: (0345) 5 81 – 0, Internet: www.swh.de,
Registergericht: Amtsgericht Stendal;
HRB-Nr. 210568; V.i.S.d.P.: Antje Prochnow, Leiterin Unternehmenskommunikation Stadtwerke Halle;
Konzept, Text: Hoss PR GmbH; **Konzept, Gestaltung, Repro, Satz:** agenturkappa gmbh ; **Bildnachweis:**
Illustrationen: agenturkappa gmbh ; J. Steinert; Fotos: Felix Abraham S. 6, 10, 13, 40, 41 unten, 42 unten; Fotowerk BF: S. 5; agenturkappa J. Steinert: S. 12, 30, 37, 41 oben; G. Schwarzendahl: S. 17; Thomas Ziegler: S. 24, 31; Marco Warmuth: S.36; Dennis Herzog: S. 38; Manfred Boide: S. 44; ESMERO GmbH: S. 32; S. 43 l.; Stadtwerke Halle GmbH: S. 42 oben, S. 45 oben, Jens Münchhausen: S.43 r.; S. 44 oben
Papier: Recyclingpapier

EDITORIAL

Stärke aus sich selbst heraus entwickeln.

Einmal jährlich dokumentiert Haselhorst Associates Consulting den Weg von über 400 deutschen Kommunen mit mehr als 30.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zur modernen und zukunftsfähigen Stadt. Betrachtet werden dafür zehn Handlungsfelder. U. a. die digitale Infrastruktur, Mobilität, Energie und Umwelt oder Wirtschaft. Dass es Halle (Saale) dabei im aktuellen Smart-City-Ranking als beste ostdeutsche Stadt erstmals in die „TOP 10“ geschafft hat, zeigt, welche Dynamik sich in den letzten Jahren bei uns entfaltet hat.

Ein Blick auf unsere aktuelle Geschäftstätigkeit zeigt, wie die Stadtwerke Halle-Gruppe diese Entwicklung forciert, um die Herausforderungen von mehr Unabhängigkeit, Ressourcenschutz, Resilienz und Klimaneutralität zu bewältigen.

Das gelingt, weil wir frühzeitig Weichen stellen, verbunden mit praktischem Handeln. So haben wir beispielsweise im vergangenen Jahr mit Blick auf den zunehmenden Wasserbedarf in der Region mit Partnern im Kompetenzzentrum Wasserwirtschaft den ersten Teil der Wasserversorgungskonzeption des Landes Sachsen-Anhalt vorgelegt. Von uns initiiert und aktiv mitentwickelt. Eine wichtige Grundlage, um Versorgungssicherheit, Standortentwicklung und Resilienz bis 2035 in einem Kernbereich unseres Handelns für Halle und die Region zu gewährleisten. Parallel dazu wachsen die Fahrgastzahlen im ÖPNV. Die Betriebszulassung für unsere neuen „TINA“-Straßenbahnen oder ein erweitertes digitales ÖPNV-Informationsangebot waren 2025 Bausteine, um öffentliche Mobilität in Halle (Saale) attraktiver zu machen. Und, inzwischen sind auch die Grundlagen für eine Großwärmepumpe für die Fernwärmetransformation gelegt. Drei Beispiele, mit denen wir Türen ins Morgen öffnen.

Das gelingt auch, weil in Halle (Saale) eine Kultur von Partnerschaften auf Augenhöhe entstanden ist, die in

fast allen Lebensbereichen der SWH-Gruppe Vorankommen und Erfolg befördern. Der inzwischen vorliegende und vom Stadtrat bestätigte Kommunale Wärmeplan ist dafür das aktuellste Beispiel. Gelenkt und gestaltet von den Partnern in der Energie-Initiative Halle (Saale) wurde er in einem breit angelegten öffentlichen Beteiligungsprozess erarbeitet. Der dabei von der EVH GmbH entwickelte umweltökonomische Ansatz wurde einmal mehr Leitidee eines wichtigen Zukunftsprogramms für unsere Stadt. Er verbindet wirtschaftliche Aspekte ganz eng mit sozialen und ökologischen. Damit Wärme auch in Zukunft bezahlbar und ihre Nutzung wirtschaftlich bleibt.

Das gelingt schließlich nicht zuletzt deshalb, weil wir eine Reihe von Finanzierungsinstrumenten kreativ nutzen und damit die Grundlage dafür schaffen, wachsende Volumina zu finanzieren. Herzstück unserer Finanzierungsstrategie ist dabei eine neuartige Eigenkapitalfinanzierung. Sie beinhaltet neben der Gewinnthesaurierung ein im Rang zurücktretendes, Eigenkapital ersetzendes Darlehen der Stadt an uns. Die erste kommunalaufsichtliche Genehmigung dafür liegt vor und ermöglichte 2025 den Einstieg in dieses Modell. Inzwischen findet das Modell eine Reihe von Nachahmern in Deutschland. Ergänzt wird es von einer wachsenden Zahl weiterer Instrumente, darunter Off-Balance-Finanzierungen mit Partnern aus dem Sektor sogenannter Kapitalsammelstellen, Bürgerbeteiligungen, Fördermitteln, Innenfinanzierungen und natürlich klassischen Darlehen. So entsteht Schritt für Schritt ein Modell zukunftsgerichteter Finanzpolitik: Es verbindet haushaltspolitische Verantwortung mit der Erkenntnis, dass bestimmte Zukunftsinvestitionen nicht aufgeschoben werden dürfen und können, wenn wir Halle (Saale) als attraktiven Standort erhalten und weiterentwickeln wollen.

Matthias Lux

René Walther

Geschäftsführer der
Stadtwerke Halle GmbH

INTERVIEW

Unsere Zukunft liegt in neuen Ideen

Wie wird der Strukturwandel in Sachsen-Anhalt zum Erfolg?

Mit prosperierenden Zentren, Investitionen in Bildung und Innovationen sowie mehr Kooperation, sagt Reint E. Gropp, Präsident des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH).

Herr Prof. Gropp, wie fällt Ihre wirtschaftliche Bilanz für Sachsen-Anhalt im Jahr 2026 aus? Wo steht das Land heute, worauf lässt sich in der Transformation aufbauen?

Reint E. Gropp: Wirtschaftlich ist die Entwicklung Sachsen-Anhalts eine Erfolgsgeschichte, auch wenn wir gegenwärtig über Probleme klagen. Nehmen Sie die Arbeitslosigkeit. Sie ist von einst über 25 Prozent auf ein Niveau nahe der Vollbeschäftigung gesunken, verbunden mit einem Anstieg der Lebensqualität. Ein historischer Fehler der Nachwendezeit war es allerdings, sich ausschließlich auf Industriearbeitsplätze zu konzentrieren und gleichzeitig noch innovatives Forschungs- und Entwicklungspersonal ziehen zu lassen. Heute liegt die Zukunft des Landes nicht mehr in der traditionellen Massenproduktion, sondern in wissensbasierten und innovativen Branchen. Die Medizintechnik ist ein Beispiel dafür. Der Fokus muss auf Wertschöpfung aus Wissen liegen, da das Land im internationalen Wettbewerb über keinen anderen nennenswerten komparativen Vorteil verfügt.

Für Ihr Plädoyer, den Fokus in der Regionalentwicklung auf die urbanen Wachstumszentren zu legen, haben Sie im Flächenland Sachsen-Anhalt viel Kritik geerntet. Warum sind Sie trotzdem von diesem Ansatz überzeugt?

Reint E. Gropp: Weil das Kernproblem die wirtschaftliche Lücke zwischen vergleichbaren ost- und westdeutschen Städten ist und nicht die zwischen ländlichen Räumen. Nach der Wende fielen überall Industriearbeitsplätze weg. Im Westen wurde das von einem Boom bei Dienstleistungsjobs in den Städten kompensiert. Im Osten war das nur unzureichend so. Deshalb plädiere ich dafür, dieses Defizit gezielt zu beheben. Das schreibt den

ländlichen Raum nicht ab, sondern stärkt die Motoren, die dann auf die gesamte Region ausstrahlen.

Was kann beispielsweise von einem prosperierenden Wachstumszentrum Halle (Saale) für das Umland ausgehen?

Reint E. Gropp: Arbeitsplätze, Nachfrage und Innovation. Damit letztlich Wohlstand für die gesamte Region. Das umso mehr, wenn wir Halle-Leipzig zusammendenken, was wir unbedingt tun sollten. Im größten Ballungsraum Ostdeutschlands nach Berlin steckt ein enormes wirtschaftliches Potenzial. Das schöpfen wir bisher aber nicht wirklich aus, weil die Städte und die dazugehörigen Bundesländer oft in Konkurrenz statt Kooperation agieren.

Welche Rolle spielt eine zukunftsfähige kommunale Ver- und Entsorgungsinfrastruktur dafür, die erwähnten Defizite abzubauen und die Potenziale zügig zu entwickeln?

Reint E. Gropp: Im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) sehe ich den Schlüssel zur stärkeren Vernetzung. Ein guter verlässlicher ÖPNV ist essenziell, um die Ausstrahlungseffekte eines urbanen Zentrums ins Umland zu ermöglichen und den Speckgürtel zu stärken. Darüber hinaus fördert er die physische Begegnung. Innovation entsteht über den persönlichen Austausch von Talenten. Eine digitale Infrastruktur allein reicht nicht aus; die physische Begegnung muss mit guter Verkehrsanbindung erleichtert werden.

In Ihrem mit Oliver Holtemöller vorgelegten 6-Punkte-Plan zur grünen Transformation plädieren Sie u. a. für einen massiven Ausbau der klimaneutralen Stromproduk-

tion. Hier in Halle (Saale) treiben Stadtwerke und EVH gemeinsam mit der Energie-Initiative Halle (Saale) diesen Prozess voran, sehen sich aber teilweise ungeklärten oder widersprechenden Rahmenbedingungen ausgesetzt. Wo muss die Politik hier Steine aus dem Weg räumen und Prioritäten setzen?

Reint E. Gropp: Drei Aspekte sind maßgeblich: Wir brauchen vor allem verlässliche politische Rahmenbedingungen. Das größte Hemmnis für Investitionen in die grüne Transformation sind widersprüchliche und ständig wechselnde politische Signale (z. B. bei Industriestrompreis, Verbrennerverbot). Unternehmen benötigen Planungssicherheit. Daneben brauchen wir eine klare und kohärente Kommunikation. Die Politik muss eine Gesamtstrategie verständlich und nachvollziehbar vermitteln, anstatt die Bevölkerung mit widersprüchlichen Einzelmaßnahmen immer wieder zu verunsichern. Schließlich sollten wir den Fokus auf übergeordnete Instrumente legen. Auf europäisch verankerte und marktkonforme Mechanismen wie dem Emissionshandel und Klimazöllen, anstatt sich in nationalem Mikromanagement zu verlieren.

Warum halten Sie in diesem Zusammenhang Preissignale im Vergleich zu politischem Mikromanagement für erfolgversprechender?

Reint E. Gropp: Weil Preissignale zu einer effizienteren grünen Transformation führen. Ein hoher Kohlenstoffdioxid (CO₂)-Preis wirkt auf mehreren Ebenen gleichzeitig: Er schafft Anreize zur Einsparung von Emissionen, zur Investition in Effizienz und zur Innovation für klimaneutrale Technologien. Verbote haben keine Wirkung auf Investitionen. Außerdem führen sie nicht dazu, dass CO₂ dort eingespart wird, wo es am günstigsten einzusparen ist. Politische Verbote und Mikromanagement wie z. B. ein Braunkohle-Verbot sind starr und verhindern, dass sich die günstigsten und besten Lösungen im Wettbewerb durchsetzen. Ein hoher CO₂-Preis würde unrentable Technologien von selbst aus dem Markt drängen. Außerdem fördern Preissignale Technologieoffenheit, da sie dem Markt die Entscheidung überlassen, wie Klimaziele am besten erreicht werden, anstatt dass der Staat eine bestimmte Lösung vorschreibt.



Prof. Reint E. Gropp, Ph.D.
Präsident des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und Professor für Volkswirtschaftslehre an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Welche Rolle spielen aus Ihrer Sicht Leistungen wie Wasserver- und Abwasserentsorgung in Ergänzung vom schon erwähnten ÖPNV bei zukünftigen Standortentscheidungen?

Reint E. Gropp: Das hängt ab von der Art und Weise der Wirtschaftsansiedlung oder von Erweiterungen. Nehmen Sie großindustrielle Ansiedlungen wie Intel. Auch wenn sich das zerschlagen hat. Neben den Aussichten auf Förderung spielte vor allem die Verfügbarkeit von Ressourcen wie Wasser sowie eine sichere Ver- und Entsorgung eine zentrale Rolle im Wettbewerb der Standorte. Für die Zukunft der Wissens- und Dienstleistungsgesellschaft ist wie schon erwähnt ein guter ÖPNV essenziell, um einen Standort für hochqualifizierte Fachkräfte attraktiv zu machen.

Lassen Sie uns abschließend nach vorn schauen. Was empfehlen Sie der Politik in Land und Kommune zu tun, um die urbanen Leuchttürme im Land wie Halle (Saale) so zu stärken, dass möglichst viele davon profitieren?

Reint E. Gropp: Massiv in Bildung und Universitäten zu investieren, um Talente anzuziehen und zu halten. Sie sind die Basis für Innovation und Wertschöpfung. Deshalb muss die Attraktivität der Hochschulstandorte oberste Priorität haben. Daneben sollten wir die Gründerkultur aktiv fördern. Es braucht gezielte Maßnahmen, um hier die historisch bedingte Risikoaversion zu überwinden und den Zugang zu Kapital für Startups zu verbessern. Schließlich müssen wir regionale Kooperationen stärken. Das heißt, die Zusammenarbeit in der Metropolregion Halle-Leipzig aktiv voranzutreiben, um Synergien zu heben und das volle Potenzial auszuschöpfen.

KONTROLLGremium

Aufsichtsrat

Perspektive Kontrolle:

Der Aufsichtsrat begleitet die Entwicklung der Stadtwerke Halle kritisch und verantwortungsvoll. Er prüft wirtschaftliche Entscheidungen, bewertet Risiken und sorgt dafür, dass der Konzern transparent, ordentlich und zukunftsfähig geführt wird.

Perspektive Zusammenarbeit:

Im Aufsichtsrat treffen die Perspektiven der Stadt Halle (Saale) und der Beschäftigten aufeinander. 16 Mitglieder bringen unterschiedliche Erfahrungen, Interessen und Blickwinkel zusammen, um die Zukunft der Stadtwerke gemeinsam zu begleiten.

Mitglieder des Aufsichtsrates der Stadtwerke Halle GmbH seit Sommer 2025:



Dr. Alexander Vogt
Vorsitzender



Simona König
Stellvertretende Vorsitzende



Christoph Bernstiel



Steffen Blasche



Paul Backmund



Prof. Dr. Claudia Dalbert



Eric Eigendorf



Enrico Brandt



Katja Müller



Susanne Poppe



Stefan Hilbig



Martin Sehrndt



Jens Unger



Roland Salz



Dr. Detlef Wend

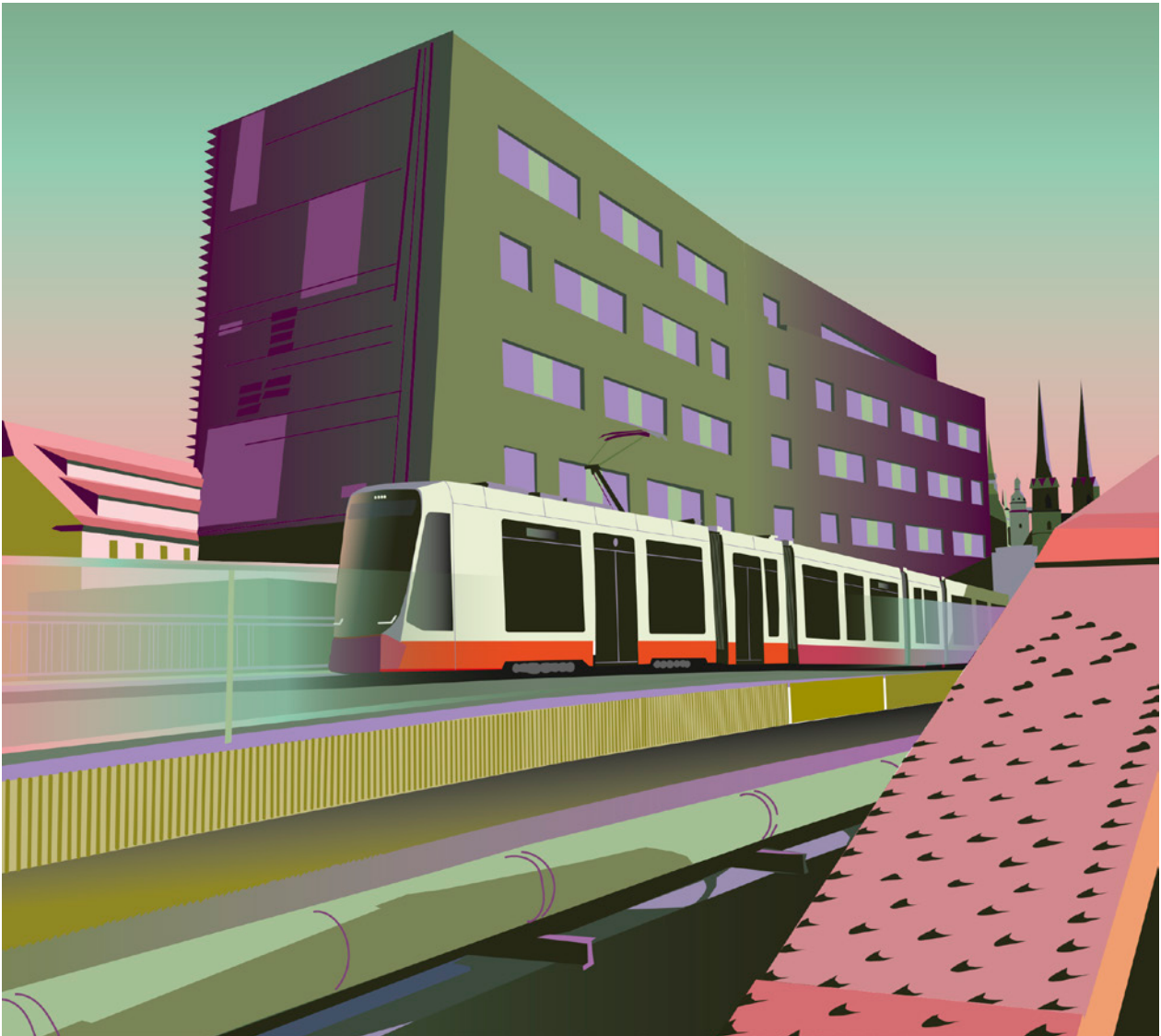


Uwe Winkler

Gute Antworten brauchen mehr als nur eine Perspektive.

Halle (Saale) verändert sich. Nicht irgendwann, sondern jetzt. Zwischen Wärmewende und Wasserresilienz, Mobilitätsausbau und digitaler Infrastruktur entstehen neue Anforderungen an eine Stadt, die zugleich lebenswert, wirtschaftlich stark und klimafest bleiben will. Fernwärmeleitungen wachsen unter Straßen, Stromnetze werden intelligenter, neue Wasserwerke geplant, Straßenbahnen modernisiert und Investitionen vorbereitet. Gleichzeitig verändern Innovationen, Fachkräftemangel, Klimawandel und wirtschaftlicher Strukturwandel die Spielregeln für Unternehmen, Kommunen und Gesellschaft gleichermaßen.

Wer Zukunft gestalten will, braucht mehr als fertige Antworten. Es braucht den Mut, Fragen neu zu stellen – und Themen aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten. Denn Fortschritt entsteht selten dort, wo nur in eine Richtung gedacht wird. Erst der Perspektivwechsel macht sichtbar, wie eng Energie, Mobilität, Wasser, Wirtschaft und gesellschaftlicher Wandel miteinander verbunden sind. Dieser Bericht lädt dazu ein, Entwicklungen nicht nur zu betrachten, sondern Zusammenhänge zu erkennen. Und vielleicht genau dort neue Antworten zu finden, wo vorher nur eine Frage stand.



Mehr leisten, weniger ausgeben – geht das überhaupt?

*Ja, wenn Prozesse konsequent
hinterfragt, neu gedacht und
effizient verzahnt werden.
So entstehen Spielräume, ohne am
Kern des Angebots zu sparen.*

*... und wenn Qualität nicht
verhandelt, sondern intelligent
gesichert wird – durch klare Prio-
ritäten, Digitalisierung und den Mut,
Routinen aufzubrechen.*

MOBILITÄT

Drei Erfolgsfaktoren für einen starken ÖPNV: Effizienz, Service, Angebot

Die Finanzierung eines attraktiven Öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) gerät zunehmend unter Druck. Die Kosten steigen, Ausgleichsoptionen für Defizite schwinden. Wie ist es trotzdem gelungen, ein gutes öffentliches Mobilitätsprogramm in Halle (Saale) zu erhalten?

Ein leistungsfähiger ÖPNV gilt als das zentrale Instrument, um die deutschen Klimaschutzziele im Verkehrssektor zu erreichen. Die Politik hat das Ziel ausgegeben, die Fahrgastzahlen bis 2030 massiv zu steigern, denn ohne die spürbare Verlagerung des Verkehrs hin zu öffentlicher Mobilität sind die CO₂-Einsparziele im Verkehr bis dahin nicht zu erreichen. Zur Erinnerung: 2030 soll hier rund 48 Prozent weniger Kohlenstoffdioxid (CO₂) ausgestoßen werden als 1990.

Demgegenüber steht eine dramatische Kostenexplosion, die die Qualität des ÖPNV-Angebots vielerorts infrage stellt. Wesentliche Kostentreiber sind Personalaufwand, Energie- und Treibstoffpreise, die Einnahmesituation infolge des Deutschlandtickets und der laufenden Sanierungsbedarf. Auch die Hallesche Verkehrs-AG (HAVAG) ist von dieser Entwicklung betroffen. Der Personalaufwand ist in den vergangenen sechs Jahren um fast ein Drittel gewachsen, Zinsbelastungen gestiegen. Der Fahrstrom hat sich nach dem Beginn des Kriegs in der Ukraine von 3,5 auf 6,8 Millionen Euro im Jahr verteuert.

Wer Halles Beigeordneten für Finanzen und Aufsichtsratsvorsitzenden der HAVAG, Egbert Geier, danach

fragt, ob diese Kostensteigerungen nicht wesentliche Eckpunkte eines funktionierenden öffentlichen Mobilitätsangebotes infrage stellen, erhält eine klare Antwort: „Ein attraktiver ÖPNV spielt eine sehr große Rolle für die Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit einer Großstadt. Hierin sind sich Stadtverwaltung, Stadtrat, Stadtwerke und HAVAG absolut einig. Gemeinsam setzen wir bei Investitionen in Schienen, Haltestellen und nicht zuletzt attraktive und moderne Fahrzeuge immer wieder eine klare Priorität für einen hervorragenden und leistungsfähigen ÖPNV in unserer Stadt.“ Hinzu kommt: „Die HAVAG steht für einen hochwertigen und flächendeckenden ÖPNV in Halle (Saale). Trotz der finanziellen Herausforderungen ist es unser Anspruch, Kosteneffizienz und Qualität in Einklang zu bringen. Eine Herausforderung, vor der alle Betreiber von Bus und Bahn in Deutschland stehen. Dank der hervorragenden Arbeit der Stadtwerke, der HAVAG und der engen Zusammenarbeit aller Beteiligten bleibt die Umsetzung des Nahverkehrsplans auch künftig gesichert.“

Gelungen ist das, indem viele interne und externe Prozesse modernisiert wurden. Und in ein 49 Maßnahmen umfassendes Effizienzprogramm eingeflossen sind. Hier haben, rekapituliert Egbert Geier, „Stadt wie auch



Egbert Geier,
Beigeordneter für Finanzen und Personal
und Bürgermeister der Stadt Halle (Saale)

„Ein attraktiver ÖPNV spielt eine sehr große Rolle für die Lebensqualität und Wettbewerbsfähigkeit unserer Stadt. Auch in der aktuellen Situation steigender Kosten setzen wir klare Prioritäten für ein leistungsfähiges öffentliches Mobilitätsangebot in Halle (Saale).“

HAVAG und Stadtwerke klare Schwerpunkte definiert, eine Aufgabenkritik durchgeführt, Effizienz gesteigert und versteckte Potenziale gehoben. Diesen Prozess werden wir weiterführen.“ Das Programm, das schrittweise umgesetzt wird, fußt auf drei Säulen: interne Effizienz, Service und Qualität sowie Angebotsanpassung.

Stichwort interne Effizienz:

Zur Verbesserung interner Abläufe setzt die HAVAG auf effizientere Prozesse, Strukturen und Ressourceneinsatz. Dabei legt das Nahverkehrsunternehmen besonderen Fokus auf sinkende Aufwände und das im gesamten Unternehmen wie zwei Beispiele zeigen. So werden beispielsweise Arbeitsfahrzeuge im Pooling-System jetzt effizienter eingesetzt und verfügbar gemacht. Geprüft wurde aber auch der Bestand an Druckern und Hardware, der Gerätebestand danach deutlich reduziert und so spürbar Kosten gesenkt. Der Stellenplan war ein weiterer Fokuspunkt. Auch hier wurde reduziert. Darüber hinaus wird im gesamten Stadtgebiet Halle (Saale) sowie im Saalekreis ein vollständiger Bedarfshalt umgesetzt. Das reduziert den Brems- und Beschleunigungsaufwand der Fahrzeuge, senkt den Energieverbrauch und führt zu einer spürbaren Entlastung der Schieneninfrastruktur.

Stichwort Service und Qualität:

Auch im Bereich Service und Qualität setzt die HAVAG

auf Digitalisierung und Prozessoptimierung. So kann der Vertragsabschluss in der Abonnentenverwaltung künftig vollständig digital erfolgen, was den Verwaltungsaufwand und den Ressourcenverbrauch erheblich verringert. Zahlreiche Verwaltungsaufgaben, darunter das Formularwesen, die Aboverwaltung, Linienfahrpläne und Hotline-Prozesse, werden schrittweise von papierbasierten auf digitale Abläufe umgestellt. Dies spart Druck- und Portokosten und sorgt gleichzeitig für effizientere Abläufe. Vor allem aber verkürzen sich für Kundinnen und Kunden Wartezeiten und der Antragsaufwand erheblich. Gedruckte Linienfahrpläne waren bisher ein hoher Kostenfaktor, infolge von Baustellen und daraus resultierenden Umleitungen aber recht schnell veraltet. Künftig erfolgt die Fahrplankommunikation ausschließlich digital. Linien- und Aushangfahrpläne können aber weiterhin ganz einfach in den HAVAG-SERVICE-CENTERN Rolltreppe und Neustadt Centrum ausgedruckt werden.

Auch Reinigungsleistungen und Prüfprozesse werden künftig effizienter. Dank einer Anpassung der Reinigungszyklen bei Fahrzeugen und Gebäuden können laufende Kosten gesenkt werden. Die tägliche Reinigung der Fahrzeuge bleibt bestehen, Intensivreinigungen im Turnus um wenige Tage gestreckt, ohne auf Sauberkeitsstandards zu verzichten. (weiter auf Seite 12)

Das Effizienzprogramm der HAVAG

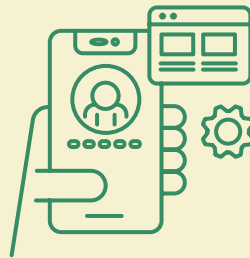
Das Programm umfasst drei Handlungsfelder mit insgesamt 49 Maßnahmen, beispielhaft werden hier einige konkrete Maßnahmen dargestellt.

Interne Effizienz



- Pooling-System für Arbeitsfahrzeuge
- Reduzierung des Drucker-/Hardware-Bestands
- Stellenstreichungen im Stellenbesetzungsplan
- Vollständiger Bedarfs-halt im Stadtgebiet und im Saalekreis (senkt Energiever-brauch, schont Infrastruktur)
- Reduzierung der Prüfstunden bei Fahrausweisprüfungen (dank Deutschland-ticket)

Service & Qualität / Digitalisierung



- Digitaler Vertragsab-schluss in der Abonnen-tenverwaltung
- Digitalisierung von Formularen, Abover-waltung und Hotline-Prozessen
- Abschaffung gedruckter Linienfahrpläne (nur noch digital)
- Optimierte Reinigungs-zyklen (Fahrzeuge und Haltestellen)
- Anpassung des Sicher-heitsdienstes (weiterhin Abend-/ Nachtpräsenz sowie Kamerasysteme und SOS-Anlage)

Angebotsanpassung / Fahrplanwechsel



- Nachfrageorientierte Taktanpassungen (z. B. 30-Min-Takt im Spätverkehr)
- Neue Linienführung Linie 16 (Nord-Süd-Achse über Ludwig-Wucherer-Straße)
- Umstellung auf Rufbusbetrieb (Linien 23, 31, 42)
- Entfall der Kleinbus-linie 44 (Übernahme durch Parallellinien)
- Einsatz neuer TINA-Straßenbahnen (größere Kapazität)



Der vollständige Bedarfshalt senkt den Energieverbrauch und schont die Infrastruktur.

Auch das Reinigungspersonal für die Haltestellen bleibt im Einsatz; lediglich die großen Grundreinigungen an Haltestellen erfolgen in minimal verlängerten Intervallen. Aufgrund der positiven Entwicklung des Deutschlandtickets und der damit verbundenen Zunahme an Stammkundinnen und -kunden werden die Prüfstunden bei Fahrausweisprüfungen reduziert, da die Quote der erhöhten Beförderungsentgelte (EBE) deutlich gesunken ist.

Der HAVAG-Sicherheitsdienst ist weiterhin abends und nachts an relevanten Punkten präsent – an Sonn- und Feiertagen bis in die frühen Morgenstunden. Alle Fahrzeuge verfügen über Kameras, alle Großfahrzeuge der Straßenbahnflotte über eine SOS-Anlage, die eine Meldekette bis hin zur Polizei auslöst. Mit all dem werden Präsenz, Reaktionsfähigkeit und das Sicherheitsgefühl im Liniennetz weiter erhöht.

Stichwort Angebotsanpassung:

Das Verkehrsangebot von Bussen und Bahnen wird künftig stärker nachfrageorientiert und wirtschaftlicher gestaltet, die Linien- und Fahrplankonzepte gezielt auf aktuelle Fahrgastentwicklungen und wirtschaftliche Erfordernisse abgestimmt. Die aus dem Effizienzprogramm abgeleiteten Maßnahmen sind bereits in den Fahrplanwechsel am 14. Dezember 2025 eingeflossen.

Egbert Geier ist sehr zufrieden mit dem Ergebnis, trägt die Summe der Maßnahmen doch langfristig dazu bei, die Stabilität des Unternehmens zu sichern. Die erwarteten Einsparungen leisten einen wichtigen Beitrag zur städtischen Konsolidierung und helfen, den öffentlichen Dienstleistungsauftrag in den kommenden Jahren zu stabilisieren, teilweise sogar unter die bisherige Finanzplanung zu senken.

Sein Fazit:

„Die Maßgabe war immer: Wir müssen im Rahmen des beschlossenen Nahverkehrsplans handeln, Potenziale identifizieren und auch mal unkonventionell denken oder Neues probieren. Und klar war auch immer: Dabei darf die Qualität unseres ÖPNV nicht unter die Räder kommen. Gleichzeitig müssen wir auch dafür sorgen, dass die Stadtwerke die immensen Herausforderungen der Energie-, Wärme- und Mobilitätswende finanziell stemmen können. Und drittens: Angesichts der schwierigen Haushaltslage sind der Stadt bei der Finanzierung des ÖPNV Grenzen gesetzt. Mit dem Effizienzprogramm, der Unterstützung der Stadtwerke mittels Gesellschafterdarlehen und Schwerpunktsetzungen im städtischen Haushalt ist uns – sprichwörtlich – gemeinsam die Quadratur des Kreises gelungen.“

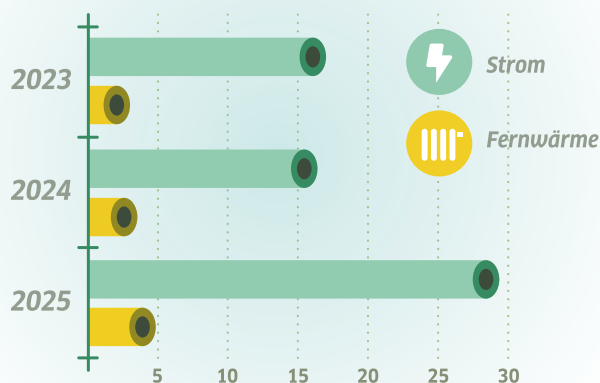
ENERGIE

Netze intelligent um- und ausbauen

Zu den großen Herausforderungen der Energiewende gehört der bedarfsgerechte Um- und Ausbau der Versorgungsnetze in den Sparten Strom, Fernwärme und Gas. Es soll gesamtstädtisch eine Energieinfrastruktur für ein möglichst sicheres, effizientes und treibhausgasneutrales Energiesystem geschaffen werden.

Verantwortlich dafür im Stadtwerke-Konzern in Halle (Saale) ist die Energieversorgung Halle Netz GmbH. Der Umbau der Energienetze orientiert sich dabei an den Prämissen der kommunalen Wärmeplanung, den Abstimmungen zur Stadtentwicklung sowie den gesetzlichen und regulatorischen Vorgaben. Ein wesentlicher Baustein des Netzausbaus ist die Erweiterung und Verdichtung des Fernwärmenetzes in Halle (Saale). Hier wurde die Erschließung insbesondere in Bereichen der Südstadt planmäßig fortgesetzt und neue Kundenpotenziale erschlossen. Mit dem Baubeginn zur Errichtung des Riebecklinks als Transporttrasse zur Versorgung der halleschen Innenstadt wurde ein wichtiger Meilenstein zur Erschließung neuer Kundenpotenziale gesetzt. Eine besondere Herausforderung ist auch der zukunftsfähige Ausbau der Stromnetze. Für das Stromnetz prognostizieren Experten bis 2045 mindestens eine Verdopplung der Leistungsbedarfe in der Stadt Halle (Saale). Gründe hierfür sind u. a. die stetig steigenden Anforderungen

Verlegte Leitungslängen in km



sowohl für strombasierte Wärmeerzeugung als auch für die Elektromobilität. Dazu kommt die stetig steigende Anzahl an dezentraler Einspeisung in die Stromnetze insbesondere durch Photovoltaikanlagen. In diesem Zusammenhang wird die Digitalisierung im Stromnetz zur besseren Überwachung und intelligenten Steuerung der technischen Anlagen weiter vorangetrieben. Zur Erhöhung der Versorgungssicherheit wurden 2025 weitere etliche Kilometer Mittel- und Niederspannungskabel verlegt. Das Gasnetz wird weiterhin sicher betrieben und instandgehalten. Alle Handlungsoptionen zur Abbildung des Dekarbonisierungspfades im Gasnetz werden aktuell bewertet und perspektivisch umgesetzt.



Fernwärmeausbau in der Robert-Mühlporfte-Straße.

Forderungsmanagement verbessert

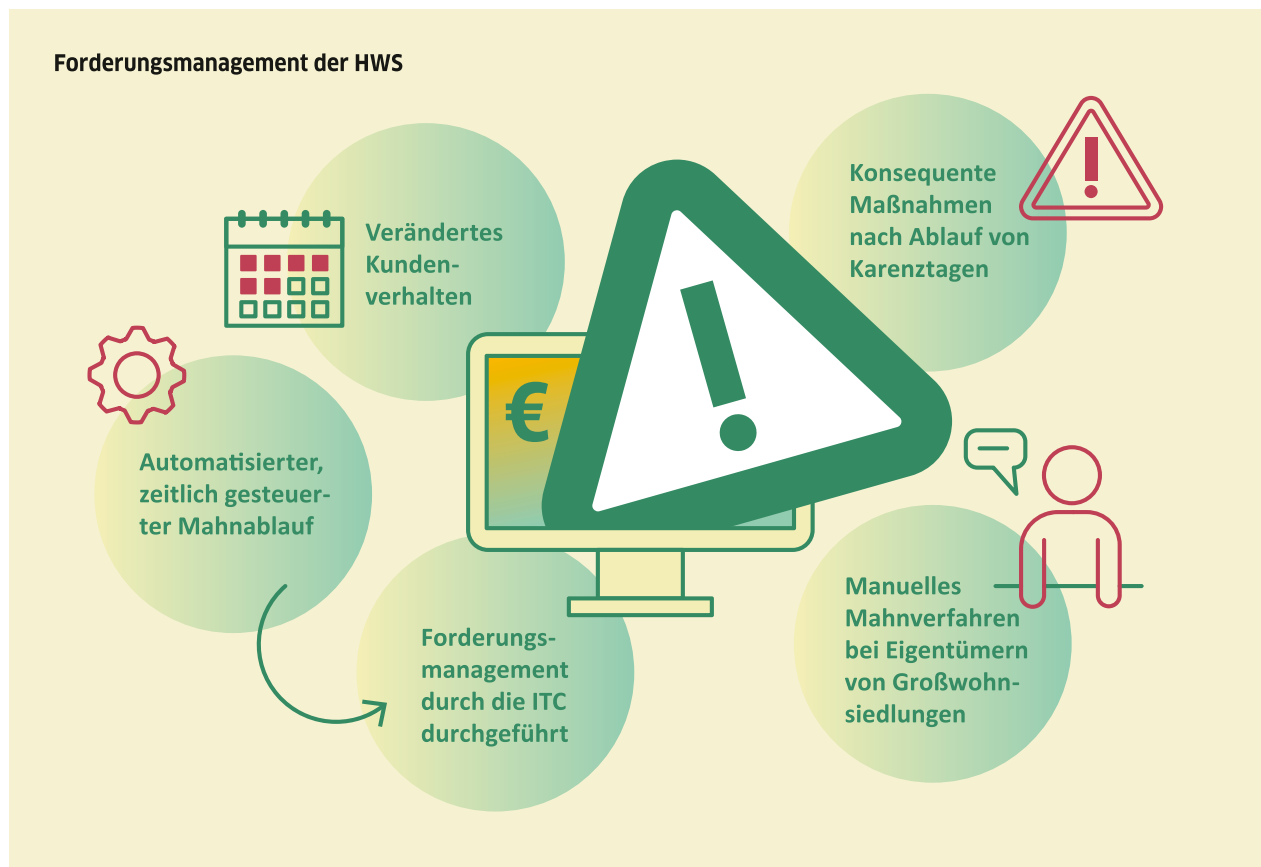
Zahlen Kundinnen oder Kunden nicht pünktlich oder gar nicht, ist das ein Problem – für das Unternehmen, das die Leistung erbracht hat, ebenso wie für die Allgemeinheit, die im Zweifelsfall die Kosten der Säumigen mitträgt. Die Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) hat deshalb 2025 ihr Forderungsmanagement gestrafft.

In den vergangenen Jahren hat sich die Zahlungsmoral in Deutschland insgesamt verschlechtert. Eine Zäsur war dabei die Energiekrise. Die explodierenden Kosten führten dazu, dass Rechnungen bewusst später bezahlt wurden, um die eigene Liquidität zu schonen. Zahlungsverzögerungen und Forderungsausfälle haben sich seither sowohl im

Geschäfts- als auch im Privatsektor verfestigt.

Auf die schlechtere Zahlungsmoral reagierte die HWS mit einer strategischen Neuausrichtung ihres Forderungsmanagements. Seit 2025 ist das maschinell gesteuert und zeitlich engmaschiger mit einem 14-tägigen Mahnablauf aufgebaut. Auffällige Eigentümerinnen und Eigentümer insbesondere in Großwohnsiedlungen werden zudem im manuellen Mahnverfahren betreut, um einem hohen offenen Rechnungsbetrag stringent entgegenzuwirken. Das Ziel: Die Kundschaft mit Forderungen kurzfristiger und wiederholt anzusprechen. Ist das nicht erfolgreich, stellt das Unternehmen konsequenter als bisher die Wasser-

versorgung ein. Die Verhältnismäßigkeit dieses Weges bleibt dabei gewahrt, Karenztage werden kundenorientiert abgewartet. Zudem hat die HWS intern Schnittstellen überprüft. Dank geschärfter Vorgaben und Handlungsrahmen gegenüber der IT-Consult Halle GmbH (ITC), ein Unternehmen der Stadtwerke Halle GmbH, die das Forderungsmanagement für die HWS betreibt, kann die ITC eigenverantwortlicher agieren. Das reduziert auch den Abstimmungs- und Rückfragebedarf zwischen beiden Unternehmen. Die säumigen Personen in regelmäßigen Abständen zu kontaktieren, sie direkt anzusprechen und auf Zahlungsverzug hinzuweisen, zeigt Effekte: die Forderungshöhen sind 2025 deutlich gesunken.



SERVICE

Roboter entlasten Beschäftigte und Budgets

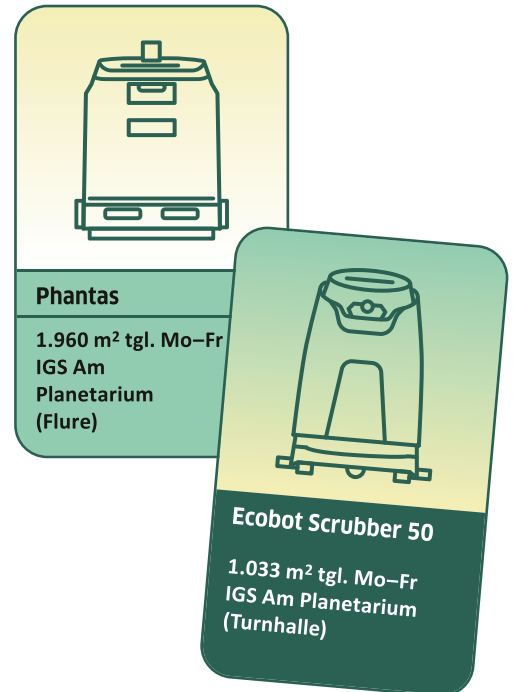
Die Servicegesellschaft Saale mbH (SGS) setzt zunehmend auf automatisierte Lösungen. Mit dem Einsatz von Reinigungsrobotern reagiert das Unternehmen auf steigende Anforderungen, entlastet Beschäftigte und Budgets.

Gegründet wurde die hundertprozentige Tochtergesellschaft der HAVAG 2004 mit ursprünglich 26 Beschäftigten. Heute bedienen hier mehr als 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein breites Leistungsspektrum rund um das Thema, das städtische Infrastruktur und den öffentlichen Personennahverkehr aufrechterhält und dabei Qualität sichert. Breit gefächert reicht es von Vegetationspflege und Reinigung über Graffiti-Entfernung und Winterdienst bis hin zur Fahrausweisprüfung und Sicherheitsdienstleistungen.

Einen besonderen Schwerpunkt bilden die Reinigungsleistungen in

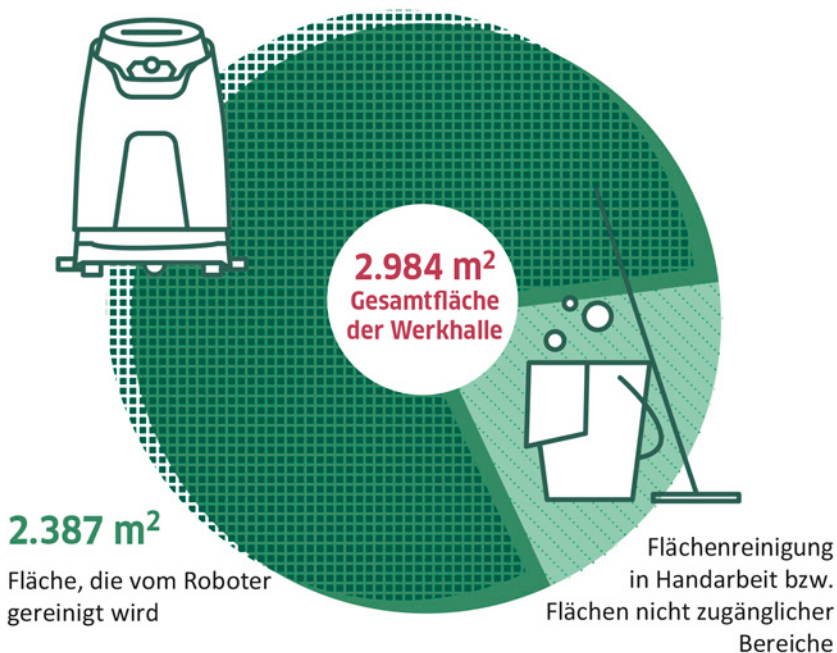
Immobilien der Stadtwerke-Gruppe und der Stadt Halle (Saale). Außerdem sorgt das Unternehmen dafür, dass nachts die Innenräume von bis zu 110 Straßenbahnen und 50 Bussen gereinigt werden. Allein in den Gebäuden werden täglich Flächen von über 205.000 Quadratmeter gereinigt. Das entspricht fast 29 Profifußballfeldern.

Angeichts des in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Reinigungsumfangs setzt die SGS deshalb unter anderem auch zunehmend darauf, Arbeitsprozesse schrittweise zu automatisieren. Schon 2023 hat das Unternehmen begonnen, Rei-

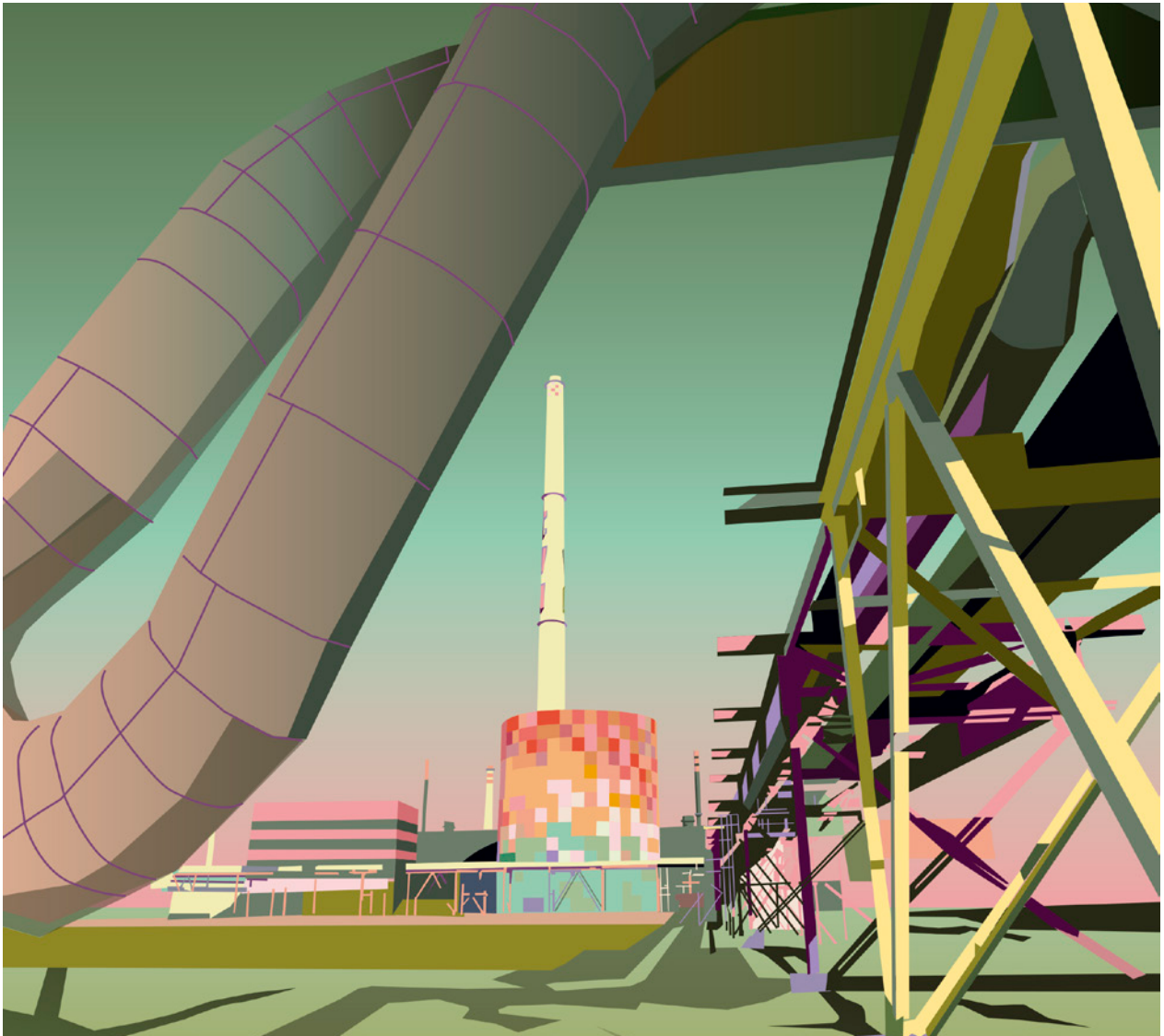


nigungsroboter in den Arbeitsalltag zu integrieren. Nach einer umfangreichen Testphase sind seit Anfang 2026 inzwischen acht von ihnen im Einsatz und reinigen beauftragte Objekte.

Anteil der Flächenreinigung durch Ecobot Scrubber 50 am Beispiel der Hauptwerkstatt der HAVAG



Der Einsatz der Reinigungsroboter zeigt dabei mehrere positive Effekte: Neben einem effizienteren Mitteleinsatz, etwa bei Wasser und Energie, gewinnt auch die Umwelt. Grobschmutz wird nicht mehr in die Kanalisation eingeleitet, sondern kann im Restmüll entsorgt werden. Daneben reduzieren die technischen Helfer körperliche Belastungen der Beschäftigten vor allem bei der Reinigung großer Flächen. Dadurch können diese verstärkt für andere Aufgaben eingesetzt werden. Um diesen Ansatz weiter auszubauen, setzt die SGS u. a. auch bei der Vegetationspflege zunehmend auf den Robotereinsatz.



Fernwärme für alle – oder doch nur ein teures Versprechen?

*Ein Versprechen wird Realität, wenn Ausbau,
Planung und Beteiligung zusammenspielen.
So entsteht Schritt für Schritt ein System, das
viele Haushalte zuverlässig versorgt.*

*...und wenn Alternativen mitgedacht werden.
Wo Fernwärme nicht passt, sorgen individuelle
Lösungen dafür, dass auch dort wirtschaftlich
klimaneutral geheizt werden kann.*

ENERGIE

Bezahlbar und wirtschaftlich heizen

In Halle (Saale) gibt es rund 30.000 beheizbare Gebäude. Wie die bis 2045 klimaneutral versorgt werden können, zeigt der Kommunale Wärmeplan. Mit seiner mehrheitlichen Zustimmung dazu hat der Stadtrat im Frühjahr 2026 den Weg bereitet, diese städtebaulich größte Herausforderung in den kommenden Jahrzehnten zu meistern.

Zwei Drittel der fürs Heizen in Deutschland benötigten Energie kommt heute noch aus fossilen Brennstoffen. Das zu ändern ist für den Erfolg der Energiewende maßgeblich. Großstädte wie Halle (Saale) werden deshalb vom Gesetzgeber verpflichtet, bis Mitte dieses Jahres in der Wärmeplanung zu beschreiben, mit welchen Maßnahmen eine klimaneutrale Wärmeversorgung bis 2045 hergestellt werden soll und mit welcher zentralen Wärmeversorgung Verbraucher vor Ort rechnen können. Die Saalestadt setzt in diesem Prozess vor allem auf den Ausbau und die Verdichtung des Fernwärmenetzes, den Ausbau des Stromnetzes und die Erschließung klimaneutraler Wärmequellen. Schon heute werden viele Haushalte klimaschonend mit Fernwärme versorgt. Verbraucherschützer bescheinigen der Fernwärme in der Saalestadt außerdem, auch preislich besonders günstig zu sein.

Im September 2025 startete die Bürgerbeteiligung zum Kommunalen Wärmeplan, im Frühjahr 2026 entschied sich der Stadtrat final für den Entwurf. Aufgezeigt werden darin Wege, wie sich die heute noch überwiegend gasbasierten Energiequellen ersetzen lassen. Leitidee des in Regie der EVH GmbH entstandenen Programms ist einmal mehr der umweltökonomische Ansatz. Er verbindet ökologische Aspekte ganz eng mit wirtschaftlichen und sozialen. Damit soll Wärme in Zukunft bezahlbar und ihre Nutzung wirtschaftlich bleiben. Entstanden ist der Plan im engen Zusammenwirken mit der Energie-Initiative Halle (Saale), einem breiten Bündnis von aktuell 33 Akteuren. Seit 2016 setzen sie vor Ort gemeinsam Projekte der Energiewende in der Stadt um.

Der Bauverein Halle & Leuna eG ist seit Beginn dabei. Dessen Vorstand Guido Schwarzendahl schätzt am jetzt vorliegenden Ergebnis vor allem die damit entstehende Planungssicherheit. Die Genossenschaft bewirtschaftet insgesamt ca. 7.500 eigene Mietwohnungen, davon in Halle (Saale) 6.500. Hinzu kommen noch etwa 100 Gewerbeeinheiten. „Wir wissen jetzt, dass wir perspektivisch 60 Prozent unseres Bestandes mit Fernwärme versorgen können und für die 40 restlichen andere Wege zur Klimaneutralität suchen müssen“, sagt er. Dieses Wissen fließt jetzt ein in die Entwicklungsplanung für die kommenden zwanzig Jahre. In denen steht das 115 Jahre alte Traditionsunternehmen vor der Herausforderung, neben der möglichst wirtschaftlichen Umsetzung der Energiewende eine zweite Sanierungswelle im Bestand nach 1990 zu meistern und mit mehr Attraktivität der Angebote die gute Wettbewerbssituation zu erhalten. „Das alles ist finanziell so herausfordernd, dass wir uns falsche Investitionen einfach nicht leisten können“, betont der Vorstand.

Auch unter diesem Gesichtspunkt habe sich das Grundprinzip der Energie-Initiative Halle (Saale) einmal mehr bewährt, so tiefgreifende Veränderungen in der Versorgungsstruktur in einem Dialog von Erzeuger und

„So tiefgreifende Veränderungen in der Versorgungsinfrastruktur auf Augenhöhe zu planen und umzusetzen, hat sich einmal mehr bewährt. Mit dem umweltökonomischen Ansatz bleibt auch Wärme in Zukunft bezahlbar und ihre Nutzung wirtschaftlich.“



Guido Schwarzendahl
Vorstand Bauverein Halle & Leuna eG

Die Kommunale Wärmeplanung in Halle (Saale)



Kundinnen sowie Kunden auf Augenhöhe zu planen und künftig umzusetzen. Dazu gehöre auch, den Fernwärmehausbau als Impuls für einen gemeinsamen Lernprozess zu begreifen, welche ergänzenden Angebote wo sinnvoll sind und welche Konsequenzen das etwa für den Ausbau des Stromnetzes nach sich zieht. „Neben Überlegungen, wo wir gemeinsam mit unserer Tochter Bauverein Energie & Service GmbH neue Wärmeversorgungslösungen finden, hat der gesamte Diskussionsprozess aber auch Wege dafür geebnet, um Kooperationen einzugehen. So überlegen wir gerade, am Landrain und in der Frohen Zukunft gemeinsam mit anderen ein Nahwärmenetz aufzubauen.“ Ganz im Sinne, beste Lösungen für die Hallenserinnen und Hallenser zu finden.

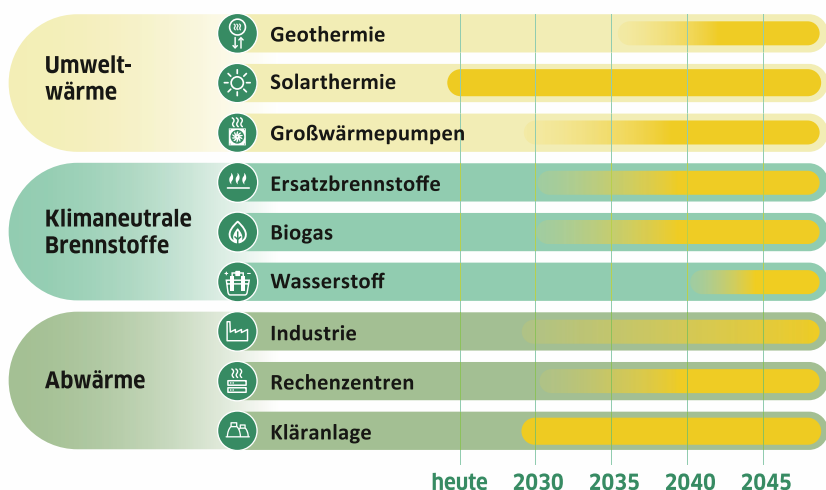
Dem breiten Beteiligungsprozess vorausgegangen war übrigens eine umfassende Bewertung möglicher Technologieoptionen zur klimaneutralen Fernwärme-Erzeugung. Geprüft wurden dafür etwa Großwärmepumpen, Power-to-Heat- und Solarthermieanlagen sowie auch der Einsatz von Wasserstoff oder Ersatzbrennstoffen, die Nutzung von Abwärme und Geothermie unter sozial- und klimaverträglichen, technologischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten. Schnell zeichnete sich dabei ab, dass die Zukunft der Fernwärme in einem Mix passender Optionen liegt. Der setzt auf das Nutzen kli-

mafreundlicher Ressourcen und das Schließen lokaler Stoffkreisläufe, was gleichzeitig die Unabhängigkeit Halles wesentlich erhöhen kann – ein Merkmal von besonderer Bedeutung mit Blick auf die immer wiederkehrenden Energiepreisschwankungen. Schon seit Dezember 2023 können alle Hallenserinnen und Hallenser bereits in einem interaktiven „Wärmeatlas“ prüfen, ob ein Fernwärmeanschluss für das eigene Gebäude möglich ist und auch das Anschlussinteresse einfach signalisieren. Das schafft auch für Eigenheimbesitzer oder kleinere Vermieter Planungssicherheit bei ihren Investitionen.

Vor dem Hintergrund der Kommunalen Wärmeplanung baut die EVH gegenwärtig ihr Leistungsangebot aus. Zwei Beispiele: Wo Fernwärme verfügbar ist, kann bereits heute ein Anschluss gelegt werden. Wenn die bestehende Heizung später ausfällt oder regulär ersetzt wird, kann der Anschluss sofort aktiviert werden. Bis dahin gibt es keinen Abnahmepflicht. Außerdem bietet das Unternehmen schon Brückenlösungen an – etwa Wärmepumpen oder Übergangslösungen mit Erdgas –, wenn Interesse an Fernwärme besteht, der Ausbau vor Ort aber noch nicht so weit ist. In Gebieten, in denen Fernwärme zukünftig nicht sinnvoll ist, setzt der Plan auf klimafreundliche Individuallösungen, die beispielsweise Umweltwärme oder Ökostrom zur Wärmeversorgung nutzen.

Fernwärme wird schrittweise klimaneutral

Klimaneutrale Wärmequellen und deren Nutzungsszenarien werden nach umweltökonomischen Ansatz geprüft und realisiert. In Abhängigkeit von regulatorischen Anforderungen, technischer Machbarkeit oder zeitlicher Verfügbarkeit.



WASSER UND ENTSORGUNG

Anlagenmanagement strategisch ausgerichtet

Das Trink- und Abwassernetz Halles nachhaltig zu sichern und auszubauen, ist eine große Herausforderung. Die Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) nutzt dafür jetzt ein eigenentwickeltes Anlagen-Management-Tool. Es modelliert auf konkreter Datenbasis Zukunft, bietet Szenarien an und ermöglicht es, investive Prioritäten zu setzen.

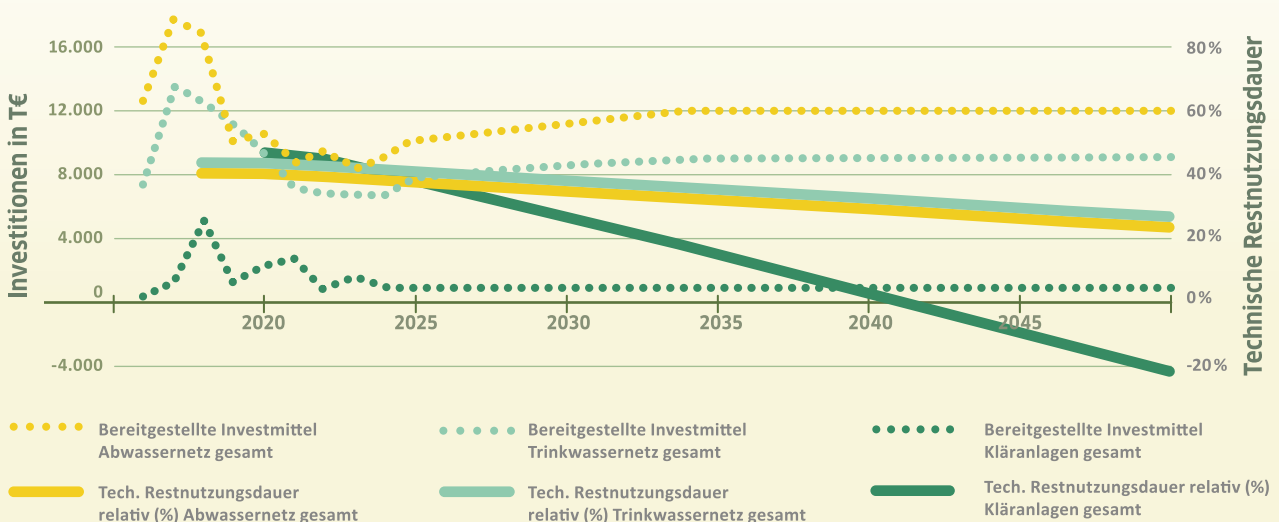
Die wasserwirtschaftliche Infrastruktur langfristig und effektiv zu sichern, ist eine zentrale Herausforderung für die Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH. Wie kann man Instandhaltungs- und Investitionsmaßnahmen am Trinkwasser- und Abwassernetz der Stadt Halle (Saale) vor dem Hintergrund sinkender Verbräuche, steigender Anforderungen an Umwelt- und Gewässerschutz sowie einen wachsenden Investitionsstau zukunftssicher planen und steuern? Die HWS hat dafür gemeinsam mit der Tilia GmbH in den vergangenen Jahren aktiv an einem systematischen, strategischen Anlagenmanagement gearbeitet. Entwickelt wurde ein umfassendes Anlagen-Management-Tool (AM-Tool), das erstmals technische und wirtschaftliche Steuerung gemeinsam integriert. Es bildet auf Grundlage aktueller Bestandsdaten die komplexe Infrastruktur der HWS übersichtlich und systematisch ab. Gegliedert in Haupt- und Untergruppen kann jede Anlagengruppe im Trinkwasser- und Abwassernetz von der technischen Restnutzungsdauer über den Sachzeitwert bis zum Abnutzungsgrad differenziert betrach-

Bewertung folgender Anlagen und Netze



tet und bewertet werden. Das Tool arbeitet mit jährlichen Berechnungszyklen. Für jedes Jahr werden dabei die Alterung der Anlagen und Netze, die Effekte von Investitionen und Reparaturen sowie Veränderungen im Betriebsaufwand abgebildet. Die geänderten Betriebsaufwendungen können dann in die Langfristplanung zurückgespielt werden. So sind finanzielle und technische Entwicklungen eng verzahnt und die Auswirkungen aus einem veränderten technischen Zustand auf den benötigten Betriebsaufwand werden berücksichtigt. Mit Einführung des AM-Tools hat sich die strategische Aussteuerung bei der HWS deutlich verbessert. Investitionen können gezielter und effizienter umgesetzt werden. Die Ergebnisse zeigen aber auch, dass der Investitionsbedarf in die hallesche Trink- und Abwasserinfrastruktur deutlich höher ist als bislang angenommen.

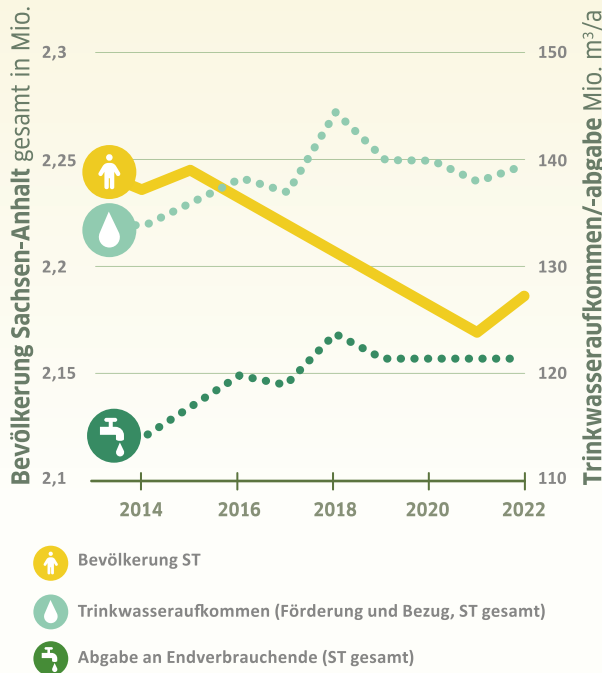
Entwicklung der technischen Restnutzungsdauer unter Berücksichtigung verfügbarer Investitions- und Instandhaltungsmittel



WASSER

Wasserversorgung für die Zukunft sichern

Entwicklung Bevölkerung und
Trinkwasserabgabe in Sachsen-Anhalt (ST)



Steigende Anforderungen an
die Wasserversorgung

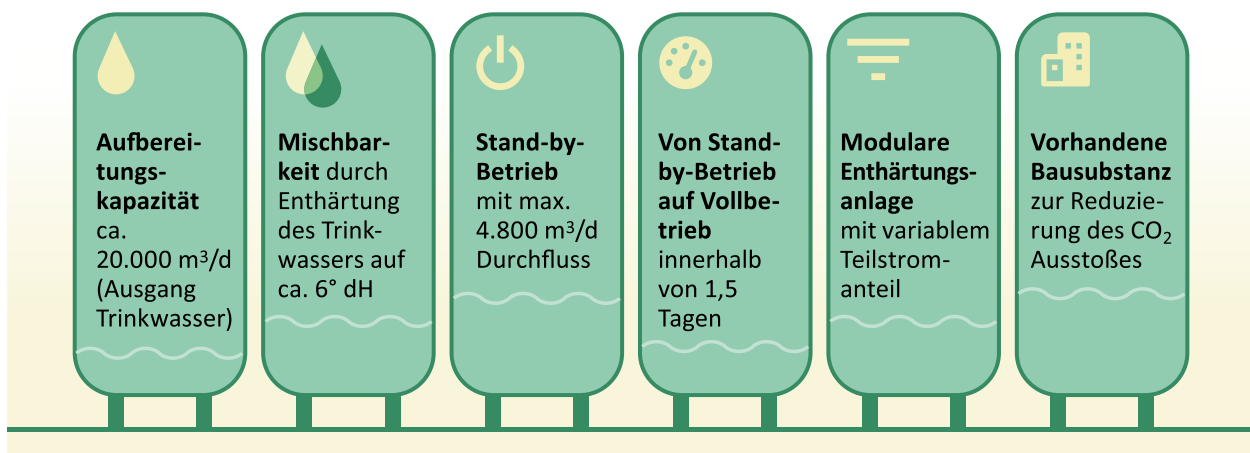
- Höhere Spitzenlasten** durch Trockenheit und Hitzewellen
- Neue Gewerbegebiete** durch Transformation und Strukturentwicklung
- Umstellung** strukturprägender Industriebereiche auf erneuerbare Energien
- Wachsender Bedarf durch **Produktion von Wasserstoff**
- Aufbau von **Zukunftstechnologien**
- Demografische Entwicklungen**
- Erhöhung der Resilienz** im Havarie-, Katastrophen- oder Verteidigungsfall

Wer angesichts von Klimawandel, industriellen Großansiedlungen und Strukturwandel Trinkwassersicherheit in Mitteldeutschland auch künftig sichern will, kommt mit isolierten städtischen Planungen nicht mehr aus. Die Stadtwerke Halle GmbH (SWH) und ihre Tochtergesellschaft Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) treiben deshalb die regionale Vernetzung wichtiger Partner und Entscheider voran.

Nahezu 100 von ihnen aus Wasserwirtschaft, Versorgungspraxis, Verwaltung und Wirtschaft unterstützen inzwischen das schon 2023 von Stadtwerken und HWS initiierte und mit der TGZ Halle GmbH gegründete Kompetenzzentrum Wasserwirtschaft Halle (KZWW). Das hat Ende 2025 den ersten Teil der Wasserversorgungskonzeption des Landes Sachsen-Anhalt vorgelegt. Die vorangegangene umfangreiche Bestandsanalyse des Kompetenzzentrums belegt: Die Fernwasserversorger stoßen schon heute in Spitzenzeiten an ihre Kapazitätsgrenzen. Gleichzeitig wächst der Bedarf infolge industrieller Großprojekte erheblich. Teilweise ist bis 2035 mit einem zusätzlichen Bedarf von mehr als 35 Millionen

Kubikmetern pro Jahr zu rechnen. Um Versorgungssicherheit, Standortentwicklung und Klimaanpassung zu gewährleisten, bedarf es daher erheblicher Investitionen in Spitzen- und Grundlastkapazitäten. Die Analysen zeigen deutlich: Anforderungen an die Versorgungssicherheit steigen dynamisch, die bestehenden Systeme müssen ausgebaut und resilienter gestaltet werden. Das griff auch Sachsen-Anhalts Minister für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt Prof. Dr. Armin Willingmann in einem Begleitworkshop auf. „Aktuell ist die Versorgung mit hochwertigem Trinkwasser in Sachsen-Anhalt gesichert. Mit Blick auf künftige Herausforderungen brauchen wir jedoch eine längerfristige Perspektive als zentrale Basis für die wirtschaftliche Entwicklung Klimaschutz und Lebensqualität. Wenn wir wollen, dass unser Bundesland und der Großraum Leipzig weiterwachsen können, müssen wir zeitnah in leistungsfähige und resilientere Infrastrukturen investieren – und nicht erst dann, wenn Engpässe entstanden sind.“

Technische Anforderungen an das Spitzenlastwasserwerk Beesen



Dafür braucht es gute Lösungen inklusive finanziellem Rückenwind von Bund und EU.“

Nachdem das Wasserversorgungskonzept inzwischen auch im Ausschuss für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landtages von Sachsen-Anhalt diskutiert wurde, geht es nun darum, die dort geschlossfolgerten Empfehlungen in künftige Strukturprogramme

zu integrieren. Ein erster praktischer Schritt ist der Neubau des Spitzenlastwasserwerkes Beesen unter Nutzung des Altstandortes. Nachdem die EU im laufenden EFRE-Strukturfondsprogramm u. a. eine stärkere nachhaltige Wasserresilienz priorisiert hat, wird das Vorhaben mit Unterstützung aus EU-Strukturfonds und Landesmitteln jetzt umgesetzt.

MOBILITÄT

Stadtbahn-konformer Ausbau abgeschlossen

Termintreu und qualitätsbewusst Bauen, das gehört für die Hallesche Verkehrs-AG (HAVAG) zum eigenen Anspruch bei Halles Weiterentwicklung zu einer umweltfreundlicheren und verkehrstechnisch moderneren Stadt. Der Abschluss des Vorhabens Mansfelder Straße West 2025 ist, dank einer großartigen Förderung des Bundes und des Landes Sachsen-Anhalts, ein weiteres Beispiel dafür.

Als Halles neue Elisabethbrücke im März 2025 im Rahmen des Deutschen Brückenpreises in der Kategorie „Straßen und Eisenbahnbrücken“ ausgezeichnet wurde, lobte die Jury neben der modernen, nachhaltigen und effizienten Bauweise auch das

enorme Bautempo von nur 16 Monaten. Und das termintreu und qualitätsgerecht, bei Einhaltung aller regulatorischen Anforderungen und hoher öffentlicher Zufriedenheit.

Wenig später fand auch das angrenzende Projekt Mansfelder Straße West im Programm STADTBahn Halle einen erfolgreichen Abschluss. In der finalen Phase wurde u. a. noch ein barrierefreier Weg zur Saale errichtet und neue Bäume gepflanzt. Mit Abschluss des Gesamtvorhabens ist eine wichtige Verbindung zwischen Alt- und Neustadt nun Stadtbahn-konform ausgebaut. Die Haltestelle Saline ist nunmehr barrierefrei nutzbar. Dank erhöhter Bord-

steinkanten, taktiler Leitsysteme und neuer überdachter Sitzgelegenheiten können jetzt auch Menschen mit eingeschränkter Mobilität, Sehbehinderungen oder Eltern mit Kinderwagen die Haltestelle problemlos nutzen. Dank Anordnung einer Lichtsignalanlage erhöht sich auch die Schulwegsicherheit für die benachbarte Schule „Am Planetarium“. Zudem sorgen kontrastreiche Pflasterbeläge und eine verbesserte Beleuchtung für mehr Sicherheit. Die aktuelle Straßenraumteilung erhöht darüber hinaus nicht nur die Verkehrssicherheit, sondern auch die Übersichtlichkeit an den Knotenpunkten. Das minimiert Unfallrisiken.



Was kostet Zukunft – und wer investiert in sie?

*Nicht zu investieren wäre teurer:
Halle (Saale) setzt auf langfristige
Finanzierung, um Transformation und
Standortqualität zu sichern.*

*... und Zukunft braucht Substanz: Neue
Finanzierungsmodelle helfen der Stadtwerke
Halle GmbH, große Infrastrukturprojekte
wirtschaftlich tragfähig umzusetzen.*

SWH

Win-win-Situation für Stadt und Stadtwerke

Ohne Eigenkapital oder einen Ersatz dafür ist eine schlüssige und marktfähige Gesamtfinanzierung mit Blick auf die Investitionsherausforderungen für die Energiewende vor Ort nicht möglich. Aus dieser Überzeugung heraus gehen die Stadtwerke Halle GmbH (SWH) und Stadt Halle (Saale) neue Finanzierungswege.

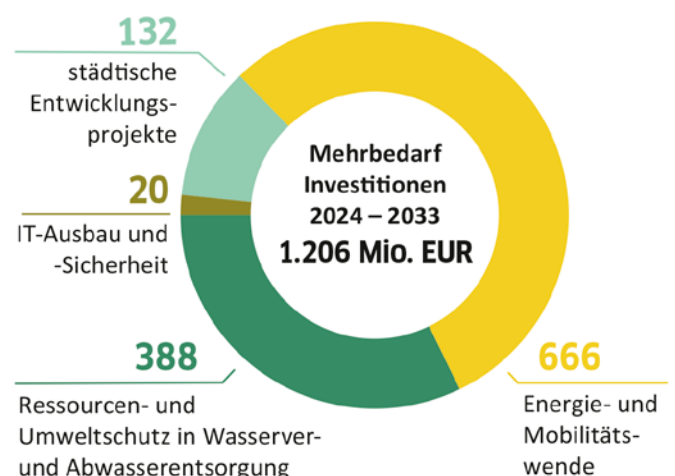
Effiziente Infrastruktur und hohe Lebensqualität mit wirtschaftlichem Betrieb zu verbinden, ist Geschäftsmodell und Antrieb der Stadtwerke Halle. Beides ist angesichts von Energie- und Mobilitätswende, steigenden Anforderungen an den Ressourcen- und Umweltschutz in der Wasserver- und Abwasserentsorgung, Investitionen in IT-Ausbau und -Sicherheit sowie bundesweit beachteter städtischer Entwicklungsprojekte wie dem Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation besonders herausfordernd. All das zieht Investitionen in bisher nicht gekanntem Ausmaß nach sich. Die Planung bis 2034 beziffert den damit verbundenen Investitionsmehrbedarf auf 1,2 Milliarden Euro.

Halles Oberbürgermeister Dr. Alexander Vogt sieht die enorme Herausforderung als Chance für die Zukunft der Stadt: „Starke Stadtwerke sind heute ein zentraler Standortfaktor für Kommunen, so auch für Halle (Saale). Unsere Stadtwerke Halle GmbH sichert nicht nur die verlässliche Versorgung mit Energie, Wasser, Mobilität und Entsorgung, sondern ist auch Motor für Innovation und regionale Wertschöpfung. Für Einwohnerinnen und Einwohner bedeuten leistungsfähige Stadtwerke bezahlbare Energiepreise, direkter Kundenkontakt, kurze Reaktionswege bei Problemen und Investitionen, die direkt vor Ort wirken sowie Unterstützung der Stadtgesellschaft in Kultur, Soziales, Umwelt und Sport. Für Unternehmen sind sie ein verlässlicher Partner, der maßgeschneiderte Lösungen für ihre Ver- und Entsorgungsbedarfe entwickelt und die notwendige Infrastruktur bereitstellt. Ge-

rade in Zeiten des Strukturwandels, der Klimaneutralität und der Resilienz-Stärkung zeigt sich: Kommunale Stadtwerke wie die in Halle (Saale) können flexibel auf lokale Bedürfnisse reagieren, schaffen Arbeitsplätze in der Region und halten Gewinne in der Stadt. Sie sind damit nicht nur Dienstleister, sondern aktiver Gestalter einer lebenswerten und zukunftsfähigen Stadt.“

Und er fügt hinzu: „Besonders wichtig ist mir, dass wir ehrlich über Herausforderungen und Zielkonflikte sprechen: Versorgungssicherheit, Bezahlbarkeit und Umwelt- und Ressourcenschutz müssen gemeinsam gedacht

Bereiche für Mehrbedarf Investitionen (in Mio. EUR)





Dr. Alexander Vogt,
Oberbürgermeister
der Stadt Halle (Saale)

„Das Darlehensmodell ermöglicht es der Stadtwerke Halle GmbH, ihre Eigenkapitalbasis zu stärken und damit weiteres Fremdkapital zu motivieren. Davon profitieren wir alle.“

werden.“ Um all das im Alltag zu verbinden, gehen Stadtwerke und Stadt auch neue Wege in der Finanzierung. Geplant wird sie aus unterschiedlichen Quellen, geleitet aus der Grundüberzeugung, dass ohne Eigenkapital oder einen adäquaten Ersatz eine schlüssige und marktfähige Gesamtfinanzierung nicht möglich ist. Ziel ist es, die Tragfähigkeit des Unternehmens für neues Fremdkapital zu erhöhen und dabei die üblichen Kennzahlen der Banken einzuhalten. Letztere sind etwa der dynamische Verschuldungsgrad oder die Eigenkapitalquote.

Herzstück der Finanzierungsstrategie für den veranschlagten Investitionsmehrbedarf ist neben Fördermitteln, Zuwendungen, Baukostenzuschüssen, Anschlusskostenbeiträgen und ähnlichen Instrumenten, Off-Balance-Finanzierungen, Bürgerbeteiligung, Innenfinanzierungsvolumen aus Abschreibungen (auch Wiederbeschaffungszeitwerte) und Kreditfinanzierung (auch Schulscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen) im Rahmen der Schuldentragfähigkeit eine neuartige Eigenkapitalfinanzierung. Sie beinhaltet neben der Gewinnthesaurierung ein eigenkapitalersetzendes Darlehen mit der Stadt. Das beläuft sich auf 104 Millionen Euro. Ausgereicht wird der Betrag in zehn Jahresscheiben. Startpunkt war das abgelaufene Geschäftsjahr. Die Laufzeit beträgt 30 Jahre. Die Verzinsung erfolgt marktkonform und verschafft der Stadt eine Zinseinnahme, die wegen der unterschiedlichen Bonität höher ausfällt als ihre Kapitalbeschaffungskosten. Der Haushalt der

Stadt profitiert also von dieser Investition. Die nötige Genehmigung des Landesverwaltungsamtes wird jährlich erteilt.

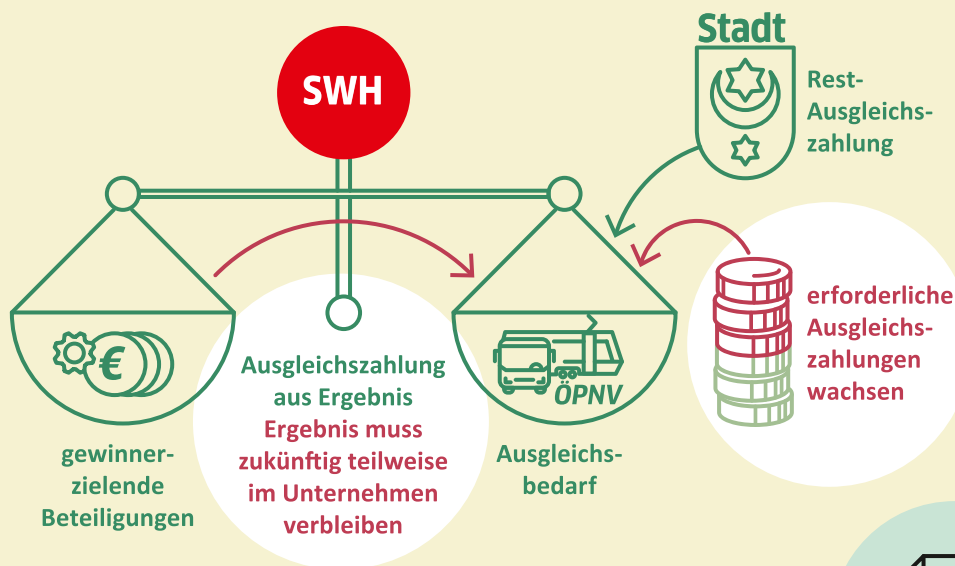
Die Zustimmung für die erste Auszahlungstranche von ca. neun Millionen Euro wurde 2025 erteilt.

In Sachsen-Anhalt betreten die Stadtwerke damit Neuland bei der Finanzierung der Energiewende und kommunalen Wärmeplanung sowie deren Umsetzung. Inzwischen werden in Reutlingen, Hanau und Hannover ähnliche Vorgehensweisen geplant und praktiziert.

Oberbürgermeister Dr. Alexander Vogt hält den Gesamtansatz trotz oder gerade wegen der angespannten Haushaltslage der Stadt für richtig und notwendig. „Wenn wir jetzt nicht in die Transformation unserer Infrastruktur für Energie, Wasser und Mobilität investieren, werden die Kosten später deutlich höher sein – wirtschaftlich und ökologisch. Das Darlehensmodell ermöglicht es der Stadtwerke Halle GmbH, ihre Eigenkapitalbasis zu stärken und damit weitere Fremdmittel zu mobilisieren. Es ist eine Investition der Stadt in ihr eigenes Unternehmen, die sich langfristig auszahlt: durch stabile Einnahmen, durch Werterhalt und Wertsteigerung der Infrastruktur und durch langfristige Ausrichtung unseres Handelns. Zudem bleiben die Stadtwerke in kommunaler Handlungsfähig – eine strategische Autonomie, die gerade in unsicheren Zeiten unbezahlbar ist – für die Stadt Halle und ihre Bürgerinnen und Bürger. Wir sehen dieses Modell als zukunftsgerichtete Finanzpolitik: Es verbindet haushaltspolitische Verantwortung mit der Erkenntnis, dass bestimmte Zukunftsinvestitionen nicht aufgeschoben werden dürfen und können, wenn wir Halle (Saale) als attraktiven und lebenswerten Standort erhalten und weiterentwickeln wollen.“

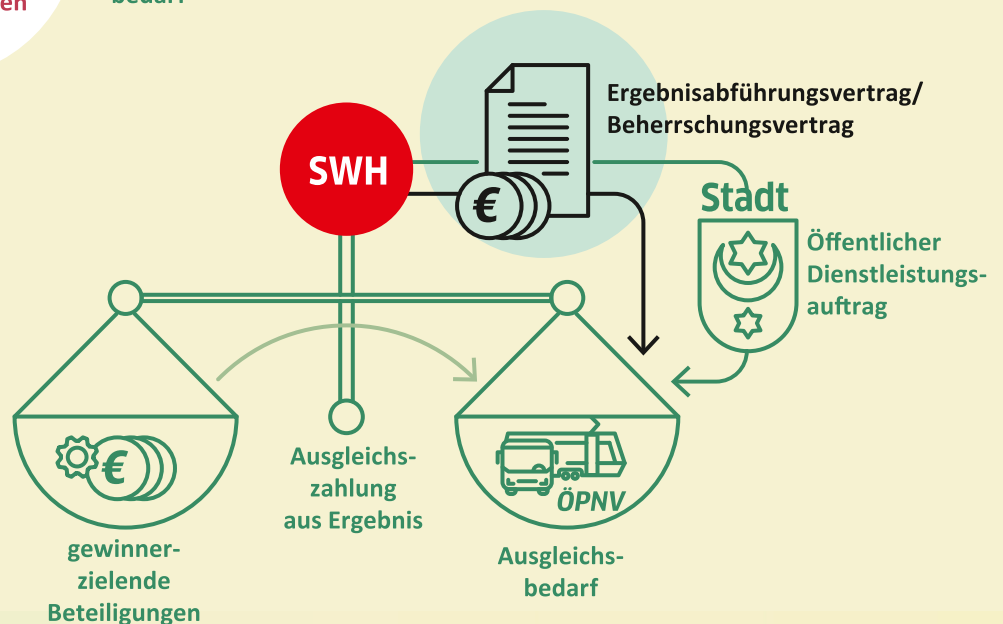
Ausgleichszahlungen und geänderte Rahmenbedingungen

Die strategischen und finanziellen Maßnahmen sowie gesetzlichen Veränderungen im Bereich der Energiewende, Mobilitätswende und kommunaler Infrastrukturentwicklung in Halle (Saale).



Die Ausgleichszahlung bei den Stadtwerken Halle wird im Rahmen des Querverbunds geregelt. Gewinne aus profitablen Bereichen werden genutzt, um verlustbringende Bereiche wie den ÖPNV zu stützen.

Die Ausgleichszahlungen erfolgen auf Basis von Ergebnisabführungs- oder Beherrschungsverträgen und unterliegen geänderten gesetzlichen Rahmenbedingungen, die eine teilweise Thesaurierung der Gewinne im Unternehmen vorsehen.



Finanzierung Investitionsmehrbedarf

Gesamtinvestitionen
2025–2034 (zusätzlich)

Fördermittel, Zuwendungen, Baukostenzuschüsse, Anschlusskostenbeiträge und ähnliche Instrumente

Off-Balance-Finanzierungen

Innenfinanzierungsvolumen aus AfA (auch Wiederbeschaffungszeitwerte)

Kreditfinanzierung (auch SSD, NSV) im Rahmen Schulden-tragfähigkeit

Eigenkapitalfinanzierung

- Thesaurierung
- Einlagen der Stadt

LOGISTIK

Mehr LKW auf die Schiene bringen

Im Hafen Halle bietet die Container Terminal Halle (Saale) GmbH (CTHS) Leistungen eines modernen trimodalen Logistikknosens an. Der Wirtschaftskrise begegnet sie mit diversifizierten Angeboten.

Dass die Saale als Wasserstraße oft unzuverlässig ist, hat bereits vor Jahren im Hafen Halle zum Umdenken geführt: Neben dem klassischen Binnenhafen für Schüttgüter führt die Entwicklung hin zum Logistikknosens, der im Kombinierten Verkehr (KV) LKW und Bahn miteinander verknüpft. Insbesondere maritime Überseeverkehre über die Schiene wurden aus der Region heraus erfolgreich bedient. Vor dem Hintergrund der aktuellen Wirtschaftskrise setzt die CTHS nunmehr auf eine weitere Diversifizierung ihrer Angebote. Beispielsweise sollen in Zukunft verstärkt Umschlags- und Transportlösungen für LKW-Auflieger angeboten werden. Diese erreichen ihr Ziel aus der Region heraus immer öfter über die Schiene: umweltschonend und kosteneffizient,

verbunden mit weiteren Vorteilen: Kraftstoffe und Maut werden gespart, Staus umgangen und weniger Fahrpersonal benötigt. 2025 hat die Stadtwerke-Tochter dafür einmal mehr ihre Prozesse optimiert. Sie übernimmt dabei auch zunehmend die gesamte Organisation der Logistikkette für Kundinnen und Kunden, statt nur reine Umschlagstätigkeiten anzubieten. Das erhöht die eigene Wertschöpfungstiefe und gibt ihrer Kundschaft Sicherheit in wirtschaftlich volatilen Zeiten. Die Voraussetzungen dafür sind gut. Die bereits regelmäßigen Ganzzugsverkehre ab dem halleschen Terminal in die großen Hamburger Überseeterminals, nach Duisburg und Rotterdam, eine modernisierte Bahninfrastruktur und starke Technik für die verladende Wirtschaft wie Reach-Stacker, Trailer, Container und Wechselbrücken. Alle gängigen Ladeeinheiten bis hin zu Gefahr- oder Kühlgut können hier umgeschlagen werden. Dafür will die CTHS die Depot- und Abstellkapazitäten auf dem Hafengelände auch erweitern.

DIGITALISIERUNG

Informationen einfach nutzen

Die digitale Transformation ist der Schlüssel für eine moderne, kundenorientierte Kommunalverwaltung und -wirtschaft. Datenverfügbarkeit und -nutzen gelten dabei als maßgeblich für die digitale Daseinsvorsorge.

IT-Dienstleister wie die IT-Consult Halle GmbH (ITC) fordert das in vielen Bereichen gleichzeitig heraus. Etwa dabei, möglichst einfache, barrierefreie Informationszugänge zu schaffen, wie beim 2025 gestarteten Relaunch der Internetseiten der Stadtwerke Halle-Gruppe. Los ging es mit der Seite baden-in-halle.de. Diese steht beispielhaft für die Idee: Modern, optisch ansprechend und informativ bei verbessertem Handling einerseits, dazu leicht bedienbar, optimiert für die mobile Nut-



zung und barrierearm andererseits. Digitale Tools unterstützen daneben zunehmend eine individualisierte Qualifikation der Belegschaft. Die wird auch in der Stadtwerke-Gruppe immer diverser und vielsprachiger. Künftig wird Schulungsmaterial nicht nur digital in Deutsch, sondern auch in der jeweiligen Muttersprache angeboten. Das steht Standardi-

sierungsbemühungen nicht im Weg, fördert aber die Verständlichkeit.

Im Fokus steht außerdem auch die sogenannte KI-Readiness. Hier stellt die ITC drei Aspekte in den Mittelpunkt: Organisatorische Fragen der Regulatorik stehen dabei neben Prozessoptimierung ebenso im Fokus, wie eine Technologieauswahl und deren Standardisierung. Ergänzt um einen engen Dialogprozess in der Stadtwerke-Belegschaft, der Chancen und Risiken neuer Informationstechnologien abwägt, praktikable Lösungen für den Arbeitsalltag fördert und die sie befähigen, damit umzugehen. All das wirkt sich auf ein weiterentwickeltes Dienstleistungsprofil aus. Das trifft die ITC gegenwärtig in einem internen Strategieprozess.

SWH

Rückenwind für kluges Investieren

In den vergangenen Jahren sind die Anforderungen beim Umsetzen wichtiger gesellschaftlicher und gesetzlicher Ziele auf dem Weg zur Klimaneutralität erheblich gestiegen. Die damit verbundenen zusätzlichen Investitionen erfordern neben wachsendem Eigenkapital eine mittel- und langfristige Finanzierungsstrategie. Die Stadtwerke Halle GmbH (SWH) hat 2025 dabei internationalen Rückenwind erhalten.

Auf einen Mehrbedarf von 1,2 Milliarden Euro werden die Investitionen in den kommenden zehn Jahren in Halle (Saale) geschätzt, um der Umsetzung des Kommunalen Wärmeplans, der Energie- und Mobilitätswende, mehr Resilienz in der Ver- und Entsorgung sowie neuen Anforderungen in Wasser, Abwasser und IT-Sicherheit gerecht werden zu können.

Die Stadtwerke Halle haben ihre Finanzierungsstrategie zeitlich gestaffelt und die Finanzierungsrunde 2025 erfolgreich abgeschlossen. Das Team Konzernfinanzen platzierte Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen in einem Gesamtvolumen von 85 Millionen Euro erfolgreich am Markt. Die akquirierten Mittel werden 2027/2028 vor allem in den Bereichen Energie, Mobilität, Wasserver- und Abwasser-

Finanzierungsrunde 2025 erfolgreich abgeschlossen

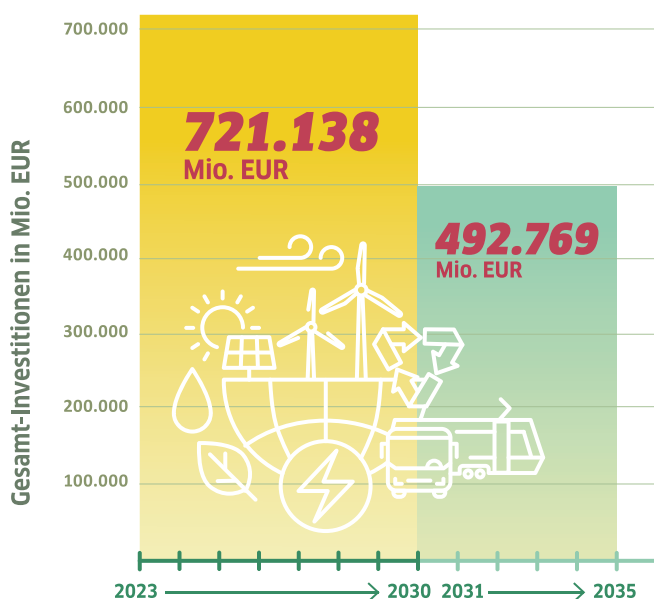


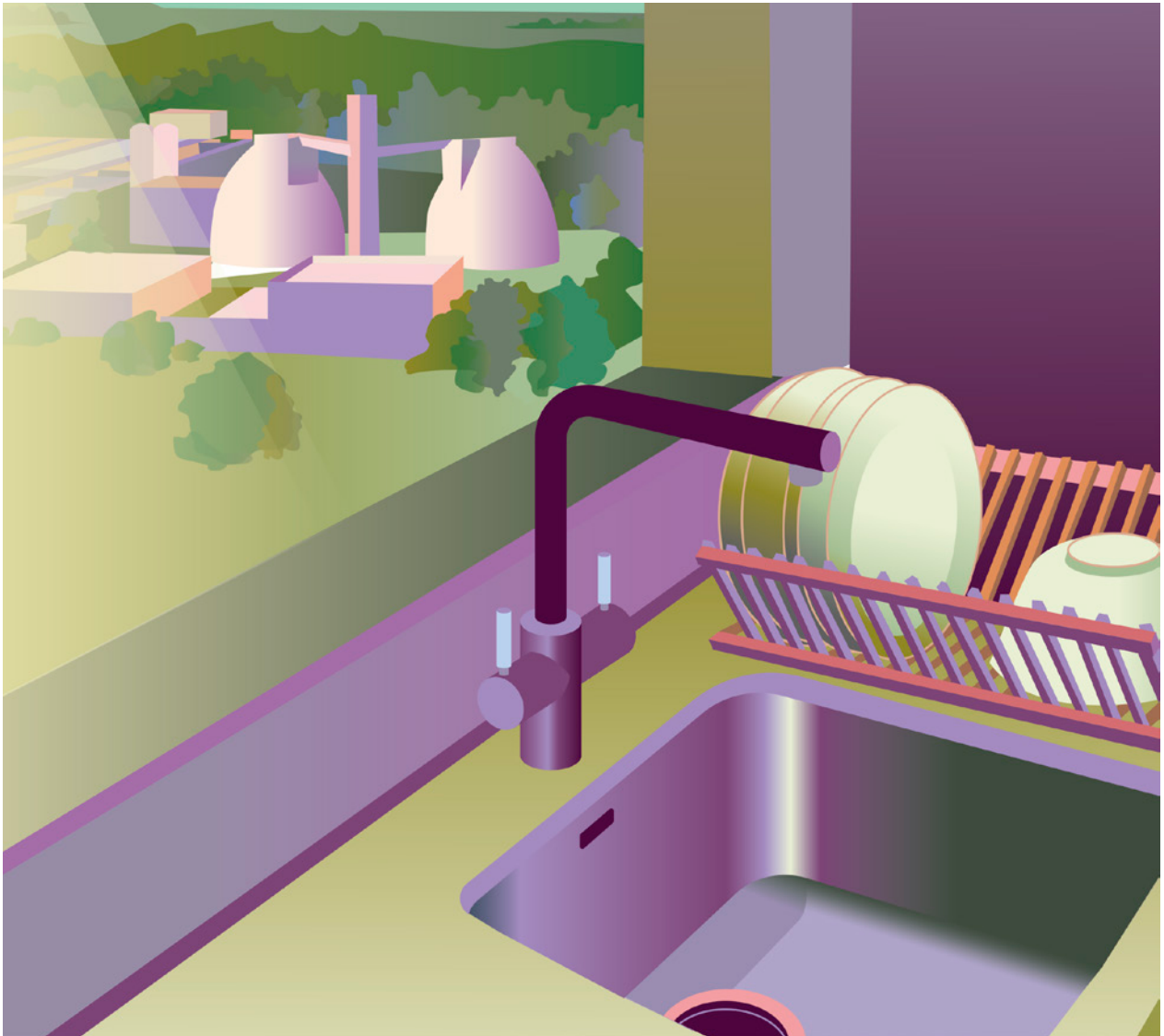
entsorgung investiert. Dank der guten Bonität und des Vertrauens in die SWH-Gruppe konnten die Mittel zu äußerst attraktiven Konditionen eingeworben werden.

Dass der gesamte Prozess darüber hinaus über mehrere Monate professionell und effizient ablief, ist auch der fachkundigen Begleitung von PricewaterhouseCoopers zu verdanken. Daneben begleiteten die Commerz- und die DZ-Bank als Arrangeure das Vorhaben. Neben einer Reihe nationaler Investoren haben auch internationale Banken gezeichnet, darunter Institute aus Österreich, die deutsche Tochter einer chinesischen Bank und die Sächsische Aufbaubank. Darüber hinaus beteiligten sich Anleger aus dem Nicht-Bankensektor, darunter ein Versorgungswerk aus Hessen und eine Altersversorgungseinrichtung. Insgesamt stärkt die positive Resonanz auf das Angebot sowohl Handlungsfähigkeit als auch Planungssicherheit der Stadtwerke und ist ein starkes Signal des Marktvertrauens in die strategische Ausrichtung und wirtschaftliche Stabilität der Gruppe.

Daneben nehmen die Stadtwerke Halle inzwischen auch eine Vorreiterrolle im Bereich der Off-Balance-Finanzierungen ein. Das sind Projektfinanzierungen, die die Bilanz entlasten. Dabei gehen sie insbesondere bei Freiflächen-Photovoltaikanlagen mit externen Investoren Partnerschaften über Joint Venture ein. Inzwischen gibt es fünf solcher Kooperationen. Zwei mit Unternehmen aus der Altersversorgung, darunter dem Kommunalen Versorgungsverband Sachsen-Anhalt (KVSA). Weitere Partner sind ein anderes Stadtwerk und ein Bauunternehmen.

Gestiegener Investitionsbedarf zur Erreichung der Ziele der Energiewende, Abschätzung Investitionsbedarf





Erst wenn's nicht mehr abläuft, wird's interessant?

*Damit es gar nicht erst so weit kommt,
braucht es langfristige Planung und
verlässliche Strukturen für Betrieb und
Investitionen.*

*... und konsequente Optimierung im Alltag.
So bleibt Infrastruktur unsichtbar – und
genau darin liegt ihre Stärke.*

WASSER UND ENTSORGUNG

Stabilität als Baustein städtischer Resilienz

Im Oktober 2025 hat der halleche Stadtrat einstimmig den Abschluss eines neuen Konzessionsvertrages über die Abwasserbeseitigung in der Stadt mit der Halle-schen Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) beschlossen. Am 1. Januar 2026 ist der ein Jahr vor Ablauf des bis dahin geltenden Vertrags in Kraft getreten und gibt allen Beteiligten für mindestens die nächsten 20 Jahre Planungssicherheit.

Für die HWS, die den Neuabschluss des Vertrages frühzeitig initiiert hat, ist er weit mehr als ein Bekenntnis zu den bisher erbrachten Leistungen. Die erneute Beauftragung des kommunalen Unternehmens sichert langfristig Arbeitsplätze, schafft Grundlagen für die Investitionsfähigkeit und deren Finanzierung, um letztlich eine wirtschaftliche und nachhaltige Abwasserentsorgung sichern zu können. Hinzu kommt, die Leistungen des Unternehmenszweiges Abwasser sind für die Gesellschaft von erheblicher Bedeutung, handelt es sich doch um die umsatzstärkste Sparte der HWS. Betrachtet man die Schmutzwasserbeseitigung gemeinsam mit dem Umsatz für Niederschlagswasser und der städtischen Oberflächenentwässerung, die technisch miteinander verbunden sind, wurden hier im Konzessionsgebiet 2025 insgesamt 50,2 Millionen Euro erwirtschaftet. Zu letzterem gehört neben der Stadt Halle (Saale) auch in Zukunft das Gebiet des Abwasserzweckverbandes Elster-Kabelsketal.

Beschäftigt sind in allen abwassertechnischen Anlagen 72 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hinzu kommt, die Anlagen der Abwasserinfrastruktur und die Kläranlage bilden mit 302,6 Millionen Euro den Großteil des Anlagevermögens.

Der zuständige Beigeordnete für Stadtentwicklung, Umwelt und Sicherheit, René Rebenstorf, würdigt die neue Vereinbarung auch im Hinblick auf ihren Einfluss auf die

Standortattraktivität: „Gerade in der aktuellen Zeit mit wechselnden Randbedingungen und Einflussfaktoren sind stabile Vertragsverhältnisse ein nicht zu unterschätzender Faktor.“ Im Bereich der kommunalen Pflichtaufgabe der Abwasserbeseitigung bestehen „hohe Anforderungen an technische Ausstattung, geschultes Personal sowie die laufende Optimierung aller Leistungsprozesse. Zudem müssen sich die erforderlichen Investitionen über lange Zeiträume rechnen. Deshalb ist es wichtig, dass wir hier stabile und kontinuierliche Grundlagen gelegt haben.“

Geschlossen wurde der neue Konzessionsvertrag im Wesentlichen auf Grundlage der bisherigen Bestimmungen. „Anpassungen erfolgten“, so René Rebenstorf weiter „aufgrund geänderter und aktualisierter Gesetzeslagen, der erfolgten Umstellung von Abläufen in digitale Prozesse, der Herstellung einzelner Leistungspflichten, Endschaftsbestimmungen und nicht zuletzt der Option einer Verlängerung der Vertragslaufzeit um weitere zehn Jahre.“

Ein weiterer nicht unbeachtlicher Fakt für Verbraucherinnen und Verbraucher: bestehende Entgelte für die Leistungen bleiben von diesem Rechtsakt im Kalkulationszeitraum 2025/2026 unberührt.

René Rebenstorf sieht in der getroffenen Vereinbarung einen weiteren Baustein, die kritische Ver- und Entsor-

Höchster Durchfluss Abwasser (bei Trockenwetter)



14 – 18 Uhr
Kläranlage (KA)
Halle-Nord



8 – 22 Uhr
Kläranlage (KA)
Gröbers-
Benndorf



10 – 20 Uhr
Kläranlage (KA)
Raßnitz

**Kosten für
Verbraucher 2025**
(Nettopreise)

Schmutzwasser
(Toilette/Waschen etc.):
3,45 EUR pro m³

**Niederschlag pro
versiegelter Fläche:**
1,27 EUR pro m²

Einwohnende im Einzugsgebiet angeschlossen



**KA Halle-
Nord 266.219**

**KA Gröbers-
Benndorf 5.117**

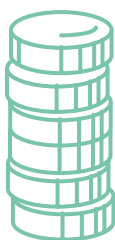
KA Raßnitz 4.040

Jahresabwassermenge
(einschl. Regenwasser) in m³/a

279.349
KA Gröbers-Benndorf

182.908
KA Raßnitz

15.529.815
KA Halle-Nord



**50,2
Mio. EUR**
Gesamt-
umsatz der
Abwasser-
sparte 2025



€ 302,6 Mio.

Kläranlage
Anlagevermögen



72 Beschäftigte
bei der HWS Abtei-
lung **Abwasser**



„Gerade in der aktuellen Zeit mit wechselnden Randbedingungen und Einflussfaktoren sind stabile Vertragsverhältnisse ein nicht zu unterschätzender Faktor.“

René Rebenstorf,
Beigeordneter für
Stadtentwicklung, Umwelt
und Sicherheit

gungsinfrastruktur in Halle (Saale) widerstandsfähiger weiterzuentwickeln und weitet dabei den Blick auf das gesamte Leistungsspektrum der Stadtwerke: „Sie unternehmen gegenwärtig erhebliche Anstrengungen, die Re-

silienz der kritischen Infrastruktur weiter zu stärken und auszubauen. Der geplante Um- und Ausbau des Wasserwerkes Halle-Beesen zu einem Spitzenlastwasserwerk setzt hier zum Beispiel ein deutliches Zeichen ebenso wie das Erschließen weiterer alternativer Energiequellen und die Ertüchtigung des halleschen Stromnetzes. Ich danke daher allen Akteuren, die durch das derzeitige Agieren ein mögliches späteres Reagieren weitgehend reduzieren.“

MOBILITÄT

Digital unterwegs

Immer mehr Menschen setzen in Halle (Saale) auf die Nutzung von Bussen und Straßenbahnen. Die Hallesche Verkehrs-AG (HAVAG) verzeichnete auch im Jahr 2025 einen deutlichen Anstieg an Stammkundinnen und -kunden. Ein wesentlicher Grund dafür: Digitale Angebote machen das Nutzen des Öffentlichen Personennahverkehrs einfacher, flexibler und komfortabler.

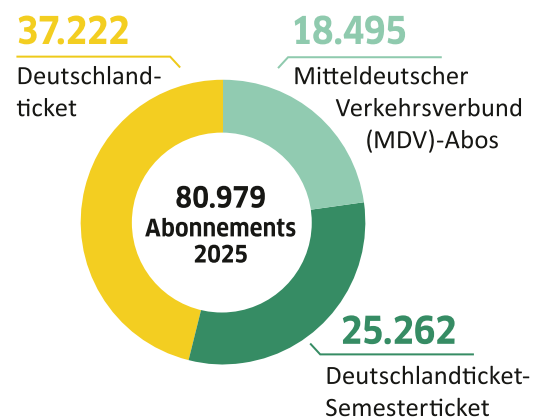
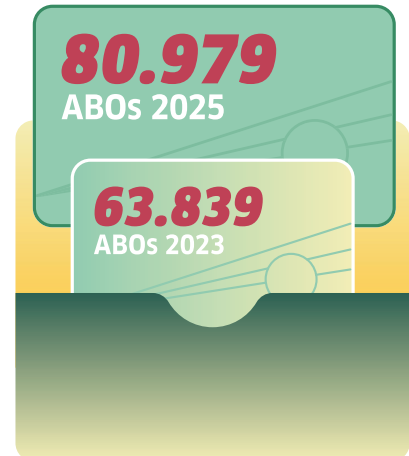
Mit knapp 81.000 Stammkundinnen und -kunden erreichte die HAVAG 2025 einen neuen Höchststand. Das sind rund 17.000 Abonnentinnen und Abonnenten mehr als noch 2023 vor Einführung des Deutschlandtickets. Getrieben wird diese Entwicklung vom Ausbau der digitalen Services, etwa der move-mix-App.

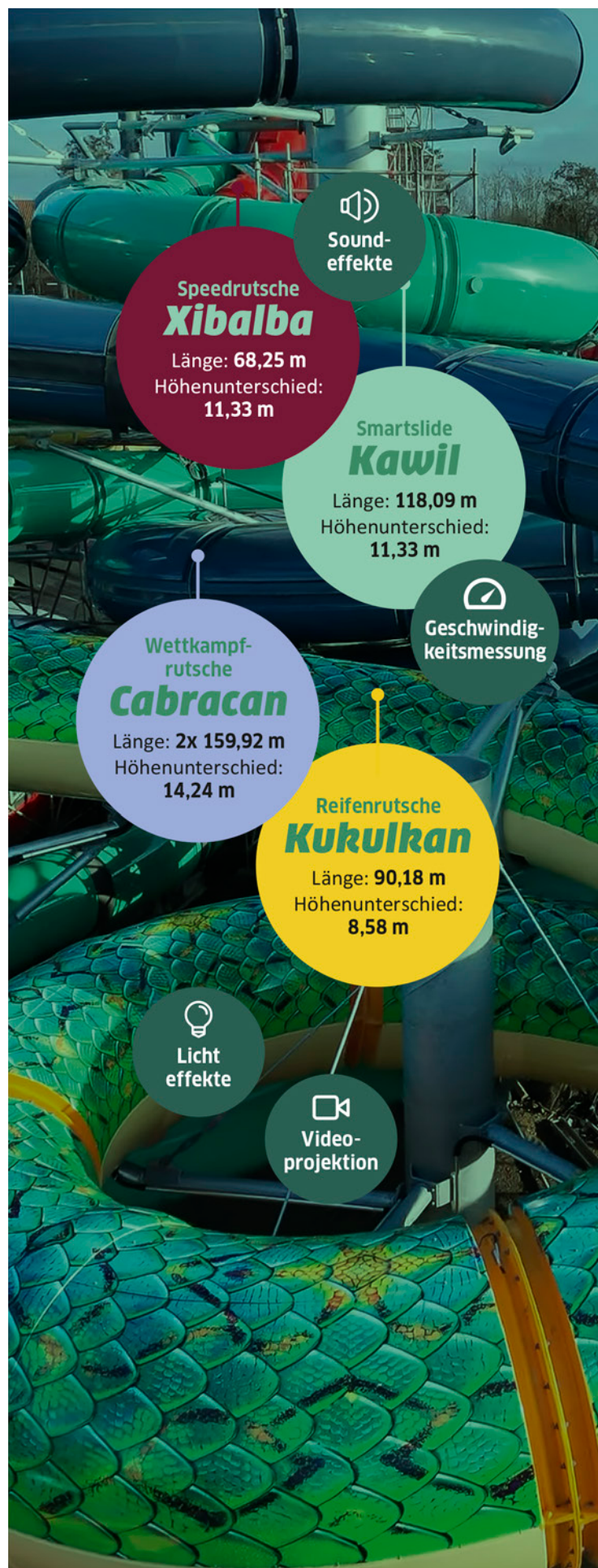
Für Gelegenheitskunden wurde die Check-in/Check-out Funktion mit automatischer Bestpreis-Berechnung und Luftlinientarif eingeführt. Fahr-

gäste checken bequem über das Telefon ein und aus, ohne sich vorab für einen Tarif entscheiden zu müssen. Abgerechnet wird im Nachhinein der günstigste Preis auf Basis der tatsächlich gefahrenen Strecke.

Auch Stammkundinnen und -kunden profitieren von digitalen Neuerungen. Das Deutschlandticket kann online abgeschlossen werden und ist sofort in der App verfügbar. Ganz ohne Papier oder Wartezeit. Mit der neuen Pausenfunktion lässt sich das Abonnement für bis zu sechs Monate unterbrechen. Ergänzend sorgt eine in der App integrierte, automatisierte Betrugserkennung für zusätzliche technische Sicherheit. Die steigenden Kundenzahlen bei der HAVAG zeigen: Digitale Services, einfache Buchungswege und flexible Abo-Modelle machen den öffentlichen Nahverkehr in Halle (Saale) zunehmend komfortabler und kundenorientiert.

Deutlich mehr Abonnements





BÄDER

Gastgeber mit Glückskompass

Positiver Glücksbringer statt nur Dienstleister sein, das hat sich das Team des Maya mare ins gerade entstandene, neue Leitbild geschrieben. Mit einer weiterentwickelten Kundenphilosophie und zeitgemäßen Angeboten rüstet sich Halles mexikanisches Bade- und Saunaparadies für die Zukunft.

Gastgeber statt Dienstleister sein, mit dieser Idee will das Team des Maya mare in Zukunft noch attraktiver für die Gäste des mexikanischen Bade- und Saunaparadieses sein. Neben der Arbeit am eigenen Selbstverständnis und einer Analyse zu Wünschen und Bedürfnissen der Kundinnen und Kunden war das 2025 auch mit einem umfangreichen Investitionsprogramm im Maya mare verbunden. Von September bis Dezember 2025 wurden die über Jahre stark beanspruchten technischen Anlagen umfassend modernisiert.

Das Ziel: die Energieeffizienz steigern und mit einem Austausch von Lüftungs- und Beleuchtungstechnik auch neue Umweltstandards ins Bad bringen. Mehr Komfort und Nachhaltigkeit auf der einen, höchste Erlebnisqualität auf der anderen Seite: Mit diesem Anspruch entstand zudem eine komplett neue, mythologisch inspirierte Rutschen-Welt. Ein Novum in der Region.

Herzstück ist die spektakuläre Hauptrutsche Kukulkan, benannt nach der gefiederten Schlangengottheit der Maya. Sie setzt mit dynamischen Licht- und Soundeffekten, atmosphärischen Bildprojektionen und einem immersiven Konzept neue Maßstäbe. Vollständig wurden zudem die Whirlpools im Bad erneuert sowie parallel das gastronomische Angebot erweitert. Die Neueröffnung fand pünktlich zu den Weihnachtsferien 2025 statt. Die baulich schwierigeren Sanierungsarbeiten im Umkleide- und Sanitärbereich konnten dann im Frühjahr 2026 abgeschlossen werden. Insgesamt investierte das Unternehmen rund acht Millionen Euro in ein Bade- und Saunaparadies, das Besucherinnen und Besucher aus nah und fern glücklich macht.

PERSONAL

Neustart ermöglicht

Trotz Fachkräftemangel bleibt Langzeitarbeitslosigkeit eine zentrale Herausforderung auf dem deutschen Arbeitsmarkt. Über eine Million Menschen gelten bundesweit als langzeitarbeitslos. Ursachen sind häufig fehlende Berufsabschlüsse, gesundheitliche Einschränkungen, ein höheres Lebensalter oder soziale und sprachliche Hürden. Die Stadtwerke Halle-Gruppe wirkt mit einem eigenen Programm erfolgreich dagegen.

In Halle (Saale) beträgt die strukturell geprägte Arbeitslosenquote rund zehn Prozent. Mit der „Initiative für dauerhaft erwerbslose Hallenser“ (IDEH) setzen die Stadtwerke gezielt etwas entgegen. Das Programm ist Teil des Programmes „NeuStarten“. Es verfolgt seit 2018 das Ziel, langzeitarbeitslose Menschen in Halle (Saale) nachhaltig in den Arbeitsmarkt zu integrieren und zugleich offene Stellen innerhalb der Stadtwerke Halle-Gruppe zu besetzen. Ein ganzheitlicher Ansatz mit individueller Betreuung, Coaching sowie enger

Zusammenarbeit mit dem Jobcenter Halle bildet dabei die Grundlage.

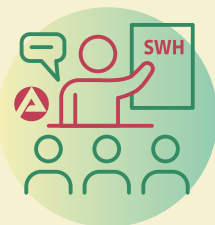
Auch 2025 wurde die IDEH erfolgreich fortgeführt. Die fünfte Projektrunde startete mit einer Auftaktveranstaltung im Jobcenter Halle. Drei Teilnehmende konnten im abgelaufenen Geschäftsjahr in Unternehmen der Stadtwerke Halle-Gruppe eingestellt werden. Neu ist ein ganzjähriges, bedarfsorientiertes Aufnahmeverfahren, das eine noch passgenauere Auswahl ermöglicht.

An den insgesamt fünf Projektrunden nahmen bisher 158 Personen teil. Daraus gingen mehr als 22 dauerhafte Einstellungen hervor. Die Initiative ist so zu einem festen Bestandteil des innovativen Recruiting-Ansatzes der Stadtwerke Halle gewachsen und verbindet soziale Verantwortung mit der langfristigen Sicherung von Fachkräften für die Region.

Teilprojekt: „Initiative für dauerhaft erwerbslose Hallenser (IDEH)“



Profile geeigneter Personen durch Jobcenter ermittelt und an SWH geschickt



Auswahl der Personen findet in einer gemeinsamen Veranstaltung SWH + Jobcenter statt



Kennenlerngespräche mit Vertreterinnen und Vertretern des Personalbereichs



Gespräche und Probearbeiten in jeweiligen Unternehmen



ggf. befristeter Arbeitsvertrag (bei Eignung)



Fortschritt:
ein ganzjähriges, bedarfsorientiertes Aufnahmeverfahren

5 Projektrunden

158
Teilnehmende

22 Einstellungen

14 %
Einstellungsquote



Wer bringt Ideen in Halle wirklich ins Rollen?

*Die richtigen Mitfahrerinnen und
Mitfahrer: Mentorinnen und Mentoren, Mit-
telstand und Netzwerke, die Türen öffnen
und Tempo machen.*

*... und die Stadtwerke Halle GmbH
schaffen Strecke: mit Infrastruktur,
Daten und echten Projekten für
Innovation.*

SWH

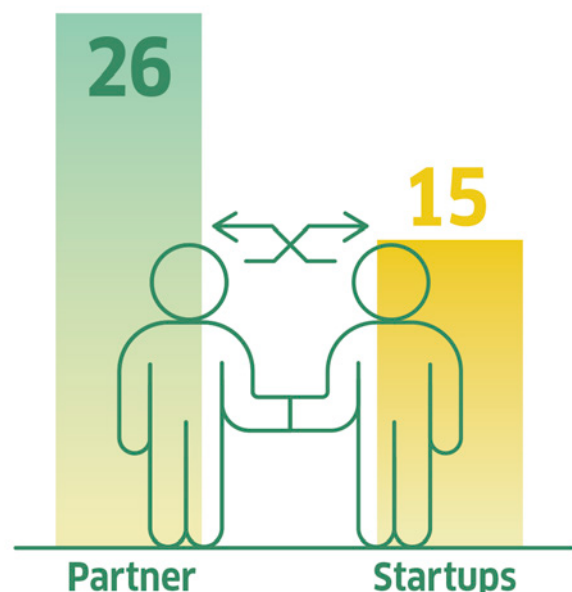
Neuen Ideen Wege bereiten

Wie werden aus guten Gründerideen unternehmerische Erfolgsgeschichten? Startups wünschen sich neben finanzieller Unterstützung und möglichst wenig Bürokratie vor allem qualitatives Mentoring und Zugänge zu erfolgreichen Mittelständlern auf dem Weg dorthin. In Halle (Saale) haben sie einen starken Partner dafür. Von Anfang an unterstützt von der Stadtwerke Halle GmbH (SWH).

Wie gelingt es, wachstumsorientierten Unternehmensgründungen in Halle (Saale) und der Region noch besser zum Durchbruch zu verhelfen und sie auf dem Weg zu ihren Märkten individueller zu begleiten? Diese Frage stellten sich im August 2025 über 100 mit dem Thema verbundene Akteure im Innovationshub am Weinbergweg. Damit nahm die Idee für das Netzwerk „Halle Startup Partners e. V.“ – geboren in der Corona-Zeit, aber da nicht richtig umsetzbar – Fahrt auf. Dessen Intention ist es vor allem, mit besseren Rahmenbedingungen und individueller Unterstützung das Innovations- und Startup-Ökosystem vor Ort zu stärken. Was der Verein leisten kann und soll erklärt der Vorstandsvorsitzende Dr. Ulf-Marten Schmieder so: „Unsere Region hat bereits herausragende Technologieentwicklungen, namhafte Unternehmen und sogar Weltmarktführer hervorgebracht. Der dahinterstehende Sachverstand erfolgreicher Unternehmen ist das Kapital für unseren Verein. Der versteht sich als aktive Interessengemeinschaft, die Unternehmergeist und Gründungskultur stärkt, beides sichtbarer macht und als Lobbyist für das Thema handelt. Alles mit dem Ziel, nachhaltiges Wirtschaftswachstum zu fördern.“ Der Verein unterstützt unkonventionell das, was Dynamik ins Thema bringt, etwa Stipendien, Wettbewerbe, neue Kommunikationsformate. Oder, erfolgreiche Unternehmerinnen und Unternehmer werden hier selbst zum Business Angel, weil sie eine Gründeridee besonders begeistert. Der mit all dem verbundene Schulterschluss zwischen Wissenschaft, Verwaltung, Politik und Unternehmen kann, so Schmieders Erwartung, Entwick-

lungen beschleunigen und verstetigen: Kompetenzen ergänzen, Doppelstrukturen vermeiden und mitunter noch bestehendes Silodenken überwinden. Das Ziel ist ein zentraler Anlaufpunkt für Startups mit Zugang zu unternehmerischen Leuchttürmen der Region. Darüber hinaus dient die Initiative als Scharnier, um wachstumsorientierte Unternehmensideen frühzeitig aufzunehmen.

Dass die Stadtwerke Halle diesen qualitativ nächsten Schritt der Standortentwicklung von Anfang an mit unterstützen, hält Dr. Ulf-Marten Schmieder aus zwei Gründen für besonders wichtig: „Zum einen bestimmen





„Erfolgreiche Unternehmer und Unternehmen sind eine enorme Motivation und Inspiration für Startups. Sie zusammenbringen will der Förderverein, Halle Startup Partner e. V.“

Dr. Ulf-Marten Schmieder
Geschäftsführer der TGZ Technologie- und Gründerzentrum Halle GmbH

die Stadtwerke Halle mit ihren Leistungen maßgeblich die Standortqualität vor Ort mit. Zum anderen gehören sie zu denen, die seit Jahren aktiv den Kontakt zu jungen Unternehmen pflegen, u. a. um gemeinsam Lösungen für stadtwerkerelevante Themen zu finden. Von denen profitieren dann letztlich sowohl Stadtwerke und Standort als auch die Unternehmen mit einem Zugang zu interessanten Märkten. Ich bin auch sehr froh, dass Matthias Lux im Vorstand mitarbeitet.“

Für die Stadtwerke selbst ist die Initiative ein Stück Selbstverständnis. Das beruht auf der Überzeugung, dass die eigene Innovationskraft auf einer Kombination aus lokaler Verbundenheit, Daseinsvorsorge, Technologie, Flexibilität und Digitalisierung fußt. Startups sind für sie vor diesem Hintergrund wichtige Partner, um die Region nachhaltig zu entwickeln. Das Themenspektrum ist dabei sehr weit. Es reicht von der Verbesserung der Lebensqualität mit Anwendungen für Smart Cities, Mobilität und Energieeffizienz über klimafreundliche dezentrale Versorgungslösungen bis hin zu digitalen Lösungen für Smart Metering, Datenanalyse und Kundenportale.

Hinzu kommt, die Stadtwerke Halle setzen zunehmend auf Open Innovation und Co-Creation, um innovative Lösungen auf dem Weg zur Klimaneutralität zu entwickeln. Ideale Voraussetzungen für Kooperationen auf

Augenhöhe. Das Unternehmensnetzwerk kann und soll das weiter befördern. Sie selbst bringen dafür starke Angebote ein:

- Zugang zu Daten und Infrastruktur sowie Integration von Startups in Innovationsprozesse, um gemeinsam innovative Lösungen zu entwickeln,
- Experten, die auf Grundlage ihrer Erfahrungen ein starkes Mentoring anbieten und
- Pilotprojekte mit Startups, um neue Technologien und Geschäftsmodelle zu erproben.

Wie das praktisch funktioniert? Dazu sollen im Laufe des Jahres 2026 konzernweit Ideen gesammelt und umgesetzt werden. Eine Überlegung dafür ist beispielsweise, Anlagen im Energiebereich als Reallabor für gemeinsame Projekte mit Startups zu öffnen.

Frische Ideen treffen echte Möglichkeiten

**Das macht Startups für
die Stadtwerke-Gruppe
interessant.**

Open Innovation
und Co-Creation:

**Fokussierung auf
relevante Themen**

Handlungsfelder:
Energie, Abwasser- und
Trinkwasserwirtschaft,
Abfall- und Sekundär-
rohstoffe, Gebäuderei-
nigung, Bäderwirtschaft
und ÖPNV

Gemeinsam neue
Produkte und
Dienstleistungen
entwickeln

**Diesen Nutzen können
Startups aus der
Kooperation ziehen.**

Digitalisierung von
Prozessen und
Dienstleistungen

**Intelligente
Datenverarbeitung**



**Technologische Her-
ausforderungen und
Flexibilität**

Förderung klima-
freundlicher de-
zentraler Lösungen,
Technologien für
intelligente Infra-
struktur

**Lokale Verbunden-
heit und Daseins-
vorsorge**

Lokale
Lösungen zur Ver-
besserung der Lebens-
qualität (Smart City,
Mobilität und
Energieeffizienz)

**Unterstützung
bei der Kapital-
gewinnung**
Beteiligungen,
Förderprogramme,
Gründerstipendien

**Netzwerke und
Kooperationen**
Partnerschaften,
Veranstaltungen und
Workshops, Zugang
zum Kundennetzwerk

**Infrastruktur und
Ressourcen**
Zugang zu Infrastruktur,
Büroräumen und
Coworking-Spaces,
Mentoring und
Coaching, Ressourcen
und Kapazitäten,
Förderung

**Intelligente
Datenverarbeitung**



**Technologische Her-
ausforderungen und
Flexibilität**

Entwicklung digi-
taler Lösungen für
Handlungsfelder
der SWH

innovative Techno-
logien und Ge-
schäftsmodelle
entwickeln

**Lokale Verbunden-
heit und Daseins-
vorsorge**

Zugang zu lokaler
Infrastruktur und
Netzwerken
der SWH

SWH

Fundament für Zukunftszentrum in nachhaltiger Stadt

Läuft alles planmäßig, soll das Zukunftszentrum für Deutsche Einheit und Europäische Transformation ab 2030 Gäste aus Deutschland und der Welt an Halles Riebeckplatz empfangen. Dass der damit verbundene Umbau des Platzes gelingt, dafür leisten die Unternehmen der Stadtwerke Halle GmbH (SWH) schon jetzt einen wichtigen Beitrag.

Bevor das eigentliche Bauprojekt starten kann, planen Stadtwerke und ihre Töchter EVH GmbH und Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) die Neuordnung der technischen Infrastruktur im Platzbereich. Wichtige Versorgungsleitungen rund um das zukünftige Areal des Zentrums werden umverlegt bzw. neuverlegt. Der Startschuss dafür fiel im Sommer 2025 mit der Verlegung neuer Strom- und Fernwärmeleitungen im Querschnitt der Delitzscher Straße. Sie dienen nicht nur der zukünftigen Energieversorgung des Zukunftszentrums, sondern auch der Sicherung und künftigen Optimierung der Versorgung des angrenzenden Netzgebiets. Diese Maßnahme ist der erste Bauabschnitt zur Errich-

tung einer neuen Transporttrasse für Fernwärme und Strom vom Standort des Kraftwerkes in der Dieselstraße bis in den innerstädtischen Bereich. Dafür wurden im ersten Meilenstein mehr als 800 Kubikmeter Erde bewegt, 540 Meter Kabelschutzrohr für Strom- und Kommunikationskabel sowie 120 Meter Fernwärmeleitungen verlegt. Die Baumaßnahme wurde bis zum Frühjahr 2026 bis in den Bereich des Zentralen Busbahnhofs (ZOB) und weiter bis zur Ernst-Kamieth-Straße fortgesetzt.

Die eigentliche Baufeldfreimachung für das zukünftige Zukunftszentrum ist zusammen mit der verkehrstechnischen Umgestaltung des gesamten Platzes ab 2028 vorgesehen. Hierfür stehen anteilig Fördermittel aus dem Städtebauförderprogramm „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ zur Verfügung.

Nach Abschluss aller Baumaßnahmen steht im Platzbereich eine bedarfsgerecht und zukunftsicher ausgebaut Ver- und Entsorgungsinfrastruktur zur Verfügung.



Mit den Bauarbeiten am Riebeckplatz wird der Ausbau der technischen Infrastruktur vorangetrieben.

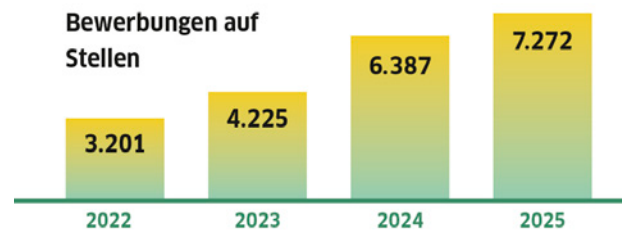
PERSONAL

Auf allen Kanälen

Etwa 30 Prozent der Beschäftigten verlassen planmäßig in den nächsten zehn Jahren die Unternehmen der Stadtwerke Halle-Gruppe. Dazu wächst der Druck, auch neue Stellen – etwa im Rahmen der Energiewende – besetzen zu müssen. Die Stadtwerke nutzen dafür alle denkbaren Wege.

Neben der internen Nachwuchskräfte-sicherung setzen die Stadtwerke dafür auf ein strategisches Personalmanagement und vielfältige Rekrutierungsmaßnahmen: über digitale Kanäle, Arbeitgeber- und Ausbildungskampagnen sowie Kooperationen mit Bildungseinrichtungen.

Dank der Softwarelösung im Bewerbungsmanagement läuft der Stellenbesetzungsprozess effizient und transparent. Sie ermöglicht ein leichtes mobiles Bewerben, das Integrieren sozialer Medien und das Einbinden interner Stakeholder in den Bewerbungsprozess. Über Multipostings steigt die Reichweite interner und externer Ausschreibungen. Stetig optimiert wurde der Ausschreibungsprozess von der Bedarfsmeldung bis zur öffentlichen Stellenausschreibung. Eine digitale Checkliste mit allen Rekrutierungswegen unterstützt den Arbeitsprozess zwischen Fach- und Personalbereich und



ermöglicht eine zielgruppenadäquate Veröffentlichung aller Stellen über verschiedene Wege. Die Stadtwerke bauten 2025 ihre Social-Media-Strategien für Plattformen wie LinkedIn ebenso weiter aus wie die Präsenz auf renommierten Job- und Ausbildungsbörsen. „All diese Aktivitäten führten dazu, dass die Bewerberzahlen sowohl in den vergangenen Jahren als auch im Jahr 2025 weiter angestiegen sind,“ freut sich Jana Pönitsch, Leiterin Personalmanagement. „Bei den Bewerberinnen und Bewerbern auf unsere Ausbildungsstellen und für duale Studiengänge konnten wir die Anzahl der Interessenten verfünffachen. 2022 waren es noch 502, 2025 bereits 2.559 Bewerbungen.“ Technisch und inhaltlich modern, benutzerfreundlich und suchmaschinenoptimiert unterstützt die neugestaltete Karriere-Webseite diesen Weg und bietet Interessierten zudem einen echten Blick hinter die Kulissen. Der Relaunch ist im Sommer 2026 geplant.

MOBILITÄT

Überlandlinie fährt in die Zukunft

Am 1. Januar 2025 trat ein neuer Öffentlicher Dienstleistungsauftrag zwischen dem Saalekreis und der Halleschen Verkehr-AG (HAVAG) in Kraft. Mit ihm ist der Weiterbetrieb der Linie 5 als neue „Linie 5 SK“ für die nächsten 15 Jahre bis zum 31. Dezember 2039 gesichert.

Die Linie gilt in der Region nicht nur als Verkehrsmittel sondern identitätsstiftendes Wahrzeichen. Städteübergreifend verbindet sie Halle (Saale) mit den Industriestandorten Schkopau, Merseburg, Leuna und Bad Dürrenberg. Mit einer Strecken-

länge von ca. 31 Kilometern ist sie eine der längsten Straßenbahnlinien und auch eine der letzten klassischen Überlandbahnen in Deutschland. Seit 1971 in Betrieb, reicht die Geschichte der Strecke bis ins Jahr 1902 zurück, als die elektrische Straßenbahn Halle-Merseburg eröffnet wurde.

Verbunden mit dem neuen Dienstleistungsauftrag sind mehr Service und Investitionen in die schrittweise Modernisierung der Strecke. Neu ist der „Halt auf Fahrgastwunsch“ zwischen Florian-Geyer-Platz und Bad

Dürrenberg, um die Pünktlichkeit zu erhöhen und Energie zu sparen. Vorbereitet wird der Einsatz der neuen Fahrzeuggeneration TINA, um den Komfort auf der Langstrecke zu erhöhen. Bis zum Ende der Vertragslaufzeit sollen darüber hinaus insgesamt 72 Millionen Euro auf der Strecke im Saalekreis in ihre Grunderneuerung investiert werden. Dieses bedeutende Infrastrukturprojekt lief schon 2025 mit Planung, Ausschreibung und Baubeginn der ersten Teilabschnitte an.

Meldungen

EVH

Größter Solarpark entsteht

Im Saalekreis entsteht mit dem Solarpark Merbitz der bislang größte Solarpark der EVH GmbH. Ab diesem Jahr soll die Anlage jährlich rund 73.000 Megawattstunden CO₂-freien Strom erzeugen: Eine Menge, die dem durchschnittlichen Jahresstromverbrauch von etwa 18.250 Einfamilienhäusern entspricht. Ein wichtiger Meilenstein für die Energiewende vor Ort.

Verbraucherinnen und Verbraucher entlastet

Zu Jahresbeginn 2026 senkte die EVH ihre Preise für Erdgas in allen variablen Produkten und der Grundversorgung für Privat- und Gewerbekunden. Möglich wurde das, weil Beschaffungskosten gesunken sind, die Gas-speicherumlage entfällt und die Netzentgelte niedriger ausfallen. Mittelfristig ist jedoch mit einem erneuten Preisanstieg zu rechnen, da die anhaltenden kriegerischen Auseinandersetzungen und deren Auswirkungen auf die Energiemärkte ab der Jahresmitte zu steigenden Kosten führen dürften.

Neue Bürgerbeteiligung gestartet

Die EVH führte ihre bereits 2020 gestartete Bürgerbeteiligung zur Finanzierung von Photovoltaikanlagen mit einer Folgeanlage im Juni 2025 fort. Ziel ist der Aufbau eines Photovoltaikerzeugungsportfolios, an dem sich Hallenserinnen und Hallenser finanziell beteiligen und so die lokale Energiewende sowie den kommunalen Ausbau erneuerbarer Energien stärken können.

Wissen erhalten

Wie Künstliche Intelligenz Personalarbeit unterstützen könnte, das erproben die Stadtwerke seit 2025. Ein Pilotprojekt zum Bewahren von Wissen läuft dafür in der EVH und der Energieversorgung Halle Netz GmbH. Genutzt wird eine generative KI-Lösung, die speziell dafür entwickelt wurde, kritisches Expertenwissen von ausscheidenden Beschäftigten oder aus Unternehmensprozessen über Interview mit Avataren zu erfassen, zu strukturieren und für Nachfolgen nutzbar zu machen.

Mehr Speicherkapazitäten

Die EVH plant im Saalekreis zwei Batteriespeicher zu errichten. Während in Merbitz eine Anlage mit einer Kapazität von 100 MWh geplant ist, wird der Speicher in Döllnitz mit einer Kapazität von 160 MWh zur Stabilisierung des Stromnetzes in Halle (Saale) beitragen. Darüber hinaus erleichtern die Speicher die Einbindung erneuerbarer Energien, indem sie Überschüsse zwischenspeichern und bei Bedarf Energiemengen bereitstellen, die dem Stromverbrauch von rund 46.500 Haushalten entsprechen.

HAVAG

Deutschlandticket mit Mehrwert



Movemix-Bikes einfach über die movemix-App aktivieren.

Die Hallesche Verkehrs-AG (HAVAG) macht das Deutschlandticket seit 2025 flexibler. Fahrgäste können es unkompliziert in der movemix-App aktivieren, digital nutzen und bei Bedarf jederzeit pausieren. So zahlen sie nur für die Monate, in denen sie das Ticket wirklich benötigen. Zusätzlich profitieren Fahrgäste von Mobilitätsvorteilen wie 30 Minuten gratis Movemix-Bike-Nutzung pro Ausleihe.



TINA in der Großen Ulrichstraße.

TINA ist in Halle (Saale) angekommen

Die HAVAG testet seit September 2025 die neue Straßenbahngeneration TINA (Total integrierter Niederflur-Antrieb) schrittweise im regulären Linienverkehr. Während des offiziellen Probetriebs werden die Fahrzeuge unter realen Bedingungen auf Zuverlässigkeit und Sicherheit geprüft. Bis Mitte 2026 sollen alle 17 bestellten XL-Bahnen in Halle (Saale) angeliefert sein. Dann folgen die kurzen TINAs. Insgesamt 56 neue TINAs ersetzen bis 2028 schrittweise die Vorgängertrams und machen den Nahverkehr moderner, komfortabler und zukunftssicherer.

Deutlich mehr Fahrgäste

Gegenüber dem Jahr 2023 kann sich die HAVAG über einen Fahrgastzuwachs um 2 Mio. Beförderungen erfreuen. Mit 58,7 Mio. Fahrgästen ist das Pandemieloch längst überwunden und das Unternehmen wieder in den Wachstumsmodus zurückgekehrt.

Solarhaltestellen für den Umweltpreis nominiert

Die HAVAG und der regstrom e.V. wurden für den Umweltpreis Sachsen-Anhalt mit ihrem Projekt „Photovoltaik auf Haltestellen“ nominiert. In den Wartehäuschen

wurden Solarpaneele integriert, um Fahrgastinformationen und LED-Beleuchtung mit eigenem Strom zu versorgen. Die Nominierung würdigt die hallesche Innovation und zeigt, wie die Stadt Schritt für Schritt klimafreundlicher gestaltet wird.

ÖPNV-Anbindung verbessert

Im Starpark Halle wächst die Nachfrage der Unternehmen nach einer verbesserten ÖPNV-Anbindung für die Belegschaften. Die HAVAG bietet deshalb seit Januar 2026 zusätzliche Verbindungen an und hat ihre Fahrpläne zwischen Stadt- und Gewerbegebiet optimiert. Ein klares Plus für den Wirtschaftsstandort Halle (Saale) und einen attraktiven ÖPNV.

HWS

„Mit uns läuft's!“

In ihrer Entsorgungskampagne 2026 informiert die Hallesche Wasser und Stadtwirtschaft GmbH (HWS) über ihre vielfältigen Entsorgungsangebote in Halle (Saale). Gleichzeitig will das Unternehmen damit mehr Wissen zur richtigen Abfalltrennung vermitteln und so die Halenserinnen und Halenser dafür sensibilisieren, stärker an einem sauberen Stadtbild mitzuwirken. Zu den Aktionen gehören unter anderem ein Abfall-ABC, interaktive Mülltrennspele für Kinder und das Gestalten von öffentlichen Abfallbehältern.



Begeisterung beim Mülltrennspele in der Kita „August-Hermann-Francke“.

Meldungen

HWS sichert das Abwassersystem

Die HWS sanierte bis Frühjahr 2025 den Hauptabwasser-sammler am Jägerplatz. In der Hauptleitung, die Abwas-ser aus vielen kleineren Kanälen sammelt und weiterlei-tet, wurde ein Mauerschaden festgestellt. Die Reparatur sorgte dafür, dass der Kanal mit einer Länge von 125 Metern langfristig funktionsfähig bleibt und Störungen im Abwassersystem vermieden werden.

Neues Reinigungsfahrzeug im Einsatz

Um das Abwassersystem in Halle (Saale) langfristig instand zu halten, setzt die HWS auf moderne Tech-nik. So kommt beispielsweise seit 2025 ein neues Hochdruck-Spülfahrzeug zum Einsatz. Es kann grö-ßere Kanäle effizient reinigen und das Abwasser di-rekt wieder für den Reinigungsprozess nutzen. So bleibt das Kanalnetz sauber und leistungsfähig.

Pumpstationen intelligent gesteuert und überwacht

Mit dem Einbau intelligenter Pumpen modernisiert die HWS störanfällige Abwasserpumpstationen. Anlass sind häufige Verstopfungen durch Fremdstoffe, die bisher aufwändige Vor-Ort-Einsätze erforderten. Die neue Pumptechnik erkennt Probleme frühzeitig und wirkt Verstopfungen automatisch entgegen. So werden Stö-rungen seltener und der Wartungsaufwand

ist



Projekt „Energieautarkes Klärwerk“ fortgesetzt



HWS setzt Projekt „Energieautarkes Klärwerk“ fort – Staatssekretär Dr. Steffen Eichert übergibt zwei Fördermittelbescheide. v.l.n.r.: Peter Günther, Geschäftsführer HWS GmbH, Dr. Alexander Vogt, Oberbürgermeister der Stadt Halle (Saale), Dr. Steffen Eichert, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft, Energie, Klimaschutz und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt, René Walther, Geschäftsführer der SWH GmbH

Seit 2022 läuft das Projekt „Energieautarkes Klärwerk“ der HWS. Ziel ist es u. a., den Energiebedarf und da-mit den CO₂-Ausstoß in der Kläranlage Halle-Nord zu reduzieren. Mit der Übergabe von zwei Fördermittel-bescheiden starteten im April 2025 zwei weitere EFRE-Pilotprojekte. Im ersten wurden die Rührwerke im Bele-bungsbecken 4 von modernen Aggregaten ersetzt. Vor-ab wurden bereits zwei weitere Becken modernisiert. Jetzt arbeitet die gesamte Anlage energieeffizienter. Da-neben wurde die Produktion von Faulgas in den beiden Faultürmen der Anlage technologisch optimiert. Beide Vorhaben sind Bestandteil der „Roadmap Klimaneutrali-tät“, die den Transformationsprozess gestaltet. Die Klä-ranlage Halle-Nord ist der größte Energieverbraucher der HWS. Pro Jahr werden ca. 18 Millionen m³ Abwasser gereinigt und in die Vorflut entlassen. Dafür waren vor der Modernisierung mindestens 10,5 Gigawattstunden Strom nötig. Bis 2027 soll die Kläranlage mit Hilfe weite-rer Teilprojekte energieautark arbeiten.

SGS

Sicherheitsdienst erweitert

Danach befragt, was das subjektive Sicherheitsgefühl im ÖPNV verstärkt, verweisen Fahrgäste immer wieder auf die physische Präsenz von Sicherheitspersonal. Die Servicegesellschaft Saale mbH (SGS) hat das aufgegriffen und den Einsatz der Sicherheitskräfte im Netzbetrieb der HAVAG seit Oktober 2025 ausgebaut. Waren sie bisher täglich zwischen 18 Uhr und zwei Uhr aktiv, sorgen sie seitdem an Wochenenden und Feiertagen bis 6 Uhr morgens für mehr Sicherheit in Halles Nahverkehr.

BÄDER



Training an der „Longe“ in der Sprunghalle.

Trainingsbedingungen optimiert

Wasserspringerinnen und -springer des Sportvereins Halle e. V. gehören zur internationalen Spitze. Einer von insgesamt fünf Bundesstützpunkten Wasserspringen ist hier beheimatet. Für beste Trainings- und Wettkampfbedingungen sorgt seit Jahren die Bäder Halle GmbH mit Investitionen in der Schwimmhalle Neustadt. Nach der Sanierung des Sprungbeckens 2024 folgte 2025 eine seilgeführte Sprunganlage. An dieser „Longe“ können Trainerinnen und Trainer mit einer Handseilführung den Sprung stabilisieren, damit die Sportlerinnen und Sportler neue Sprünge gefahrlos erlernen. Unterstützt wurde die 100.000 Euro-Investition zu einem Drittel mit Fördermitteln.

Historisches Stadtbad wird saniert

Nach jahrelanger Planung und vielen vorbereitenden Schritten begann im Sommer 2025 die denkmalgerechte Sanierung des 1916 erbauten Stadtbades Halle. Um das Jugendstil-Juwel für die Zukunft zu erhalten wird es Stück für Stück auf den neuesten Stand gebracht: Dazu gehört der Austausch der Schwimmbadtechnik, die Erneuerung der Duschen und barrierefreie Zugänge. Außerdem sind denkmalgerechte Arbeiten an Dach, Decken und Wandfarbe geplant. Fördergelder von Bund, Land und der Stadt ermöglichen die Umsetzung des ca. 27,3 Millionen Euro teuren Projektes. Viereinhalb Millionen Euro investieren Stadtwerke und Bäder Halle GmbH aus Eigenmitteln. 2028 soll das historische Wahrzeichen der Stadt wiedereröffnen.



Die Sanierung des Männerbeckens im Historischen Stadtbad.

Meldungen

SWH

Attraktiv für Azubis und Fachkräfte

Mit zirka 3.300 Beschäftigten ist die Stadtwerke Halle-Gruppe nicht nur eine der größten Arbeitgeberinnen vor Ort, sondern auch eine der attraktivsten. Das bestätigten 2025 einmal mehr unabhängige Rankings. So platzierte sie sich erneut unter den besten Unternehmen im Bereich Energie und Versorgung und schaffte den Sprung auf Top 35 als „Deutschlands beste Arbeitgeber 2025“ von Stern und Statista. „Leading Employers“ prämierte die Stadtwerke mehrfach als eines der 1% Unternehmen Deutschlands. Nicht zuletzt erhielt die SWH das kununu-Gütesiegel „Top Company 2025“ und wurde bereits für das Top Company-Siegel 2026 nominiert.

Nächster Schritt zur Smart City



Einbau neuer Technik: Fahrgäste zählen in Echtzeit.

Als starker Partner der Stadt Halle (Saale) und Innovationstreiber entwickelt die Stadtwerke-Gruppe im Rahmen des mehrjährigen Smart City-Modellprojektes des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen das Handlungsfeld „Integrierte Mobilität“. Nachdem 2024 mit der Installation eines LoRaWAN-Gateways auf dem Kraftwerkschornstein im Energiepark Dieselstraße der Grundstein für ein maßgeschneidertes Datennetz gelegt wurde, wird die Stadt nach und nach für smarte Anwendungen erschlossen. Seit 2024 wurden fünf Testfelder im Innen- (z. B. Handelhaus) und Außenbereich (z. B. Bodenfeuchtesensoren) mit über 71 Einzelsensoren und zwei Wetterstationen realisiert.



Sandra Bier, Hans Gerd Kleymann, Guido Schwarzendahl (v. l. n. r.) im Klimaquartier Lutherviertel.

Zudem wurden im Bereich Mobilität verschiedene Maßnahmen initiiert. Besonders erwähnenswert ist die intelligente Parkplatzüberwachung am Friedemann-Bach-Platz sowie die Verkehrsinformationstafeln am Mayamare. Das ermöglicht u. a. ein Anzeigen freier Stellplätze in Echtzeit in der App „Mein HALLE Unterwegs“ der Stadtwerke, die Ende 2025 umfassend überarbeitet und gleichzeitig um sehenswerte Orte und Rundwege, wie die Energietouren der EVH erweitert wurde.

Ideen für wassersensible Stadtentwicklung

Im Juli 2025 starteten die Stadtwerke Halle gemeinsam mit dem Kompetenzzentrum Wasserwirtschaft (KZWW), dem Bauverein Halle & Leuna sowie dem Helmholtz-Institut (UFZ) im Rahmen von Smart City ein innovatives Projekt zur wassersensiblen Stadtentwicklung unter dem Titel „Klimasensorik im Lutherviertel“. Es lenkt die Aufmerksamkeit auf ein effizientes Niederschlagsmanagement, das sowohl die Begrünung von städtischen Innenhöfen als auch Kanalüberlastungen infolge von Starkregenereignissen reduzieren will. Im Detail verfolgt das Vorhaben drei Ziele: Zum einen soll Niederschlagswasser in den Stadtzentren bleiben, um die Vegetation auch bei heißen Sommern und Trockenperioden zu unterstützen und zum anderen die Verdunstung des Wassers aus den urbanen Flächen zur Abkühlung und Verbesserung des Mikroklimas beitragen. Schließlich zielt das Projekt darauf ab, den Anteil des Niederschlagswas-

sers, der in die städtischen Kanäle abfließt, um 20 bis 25 Prozent zu senken. Neben konkreten Ergebnissen für die Lebensqualität vor Ort erhoffen sich die Initiatoren Erkenntnisse, die auch anderen Städten mit ähnlichen klimatischen und infrastrukturellen Herausforderungen als Modell dienen können. Dazu werden alle gesammelten Daten in eine umfassende Potenzialstudie integriert.



Der Ausbildungsjahrgang 2025 der Stadtwerke Halle.

Erfolgreich in die Ausbildung gestartet

Zum Start des Ausbildungsjahres 2025 begannen 68 junge Stadtwerkerinnen und Stadtwerker ihre Ausbildung oder ihr duales Studium im SWH-Konzern. Von kaufmännischen und technisch-gewerblichen Berufen über IT-, Logistik- und Nahverkehr- bis hin zu Bäcker- und Serviceberufen – bei den Stadtwerken Halle ist für jedes Talent das passende Berufsbild dabei. In einem modernen Ausbildungszentrum mit hochwertiger technischer Ausstattung und einer hybriden Lernmethodik werden die Stadtwerkerinnen und Stadtwerker optimal auf ihre berufliche Zukunft vorbereitet. Die Berufsausbildung findet in der Lernwerkstatt, zum Teil in überbetrieblichen Ausbildungseinrichtungen, den Ausbildungsunternehmen sowie in der Berufsschule statt. Die praxisorientierten dualen Studiengänge erfolgen in Kooperation mit verschiedenen Hochschulen der Region. Besonders spannend: Dank der Konzernausbildung, zahlreicher Zusatzqualifikationen, Lehrgängen und Projekte können die Auszubildenden und

dual Studierenden über den Tellerrand hinausschauen und wertvolle Praxiserfahrungen sammeln. Vielfältige Trainings, Workshops und Schulungen fördern darüber hinaus die persönliche und fachliche Entwicklung und eröffnen aussichtsreiche Karrierechancen. Hinzu kommt eine Reihe von Zusatzleistungen und Benefits.

Gute Ideen für nachhaltiges Halle (Saale) gefragt

Die besten Ideen, die Halle (Saale) auf dem Weg zur Klimaneutralität 2045 voranbringen, waren bei der Mitmachaktion der Halle-Crowd der Stadtwerke im Sommer 2025 gefragt. Ob neue Energielösungen, urbane Begrünung, E-Mobilität oder kreative Upcycling-Initiativen: Gesucht wurden Projekte, die konkret zur Umsetzung des energie- und klimapolitischen Leitbilds der Stadt beitragen und dabei die Stadtgesellschaft mitreißen. Ziel war es, gemeinsam Wege zu finden, den CO₂-Fußabdruck zu verkleinern, Ressourcen zu schonen und die Lebensqualität in Halle (Saale) zu steigern. Eingereicht wurden insgesamt drei Projekte. Alle Projekte wurden erfolgreich finanziert und erhielten nicht nur ihre Crowdfunding-Summe, sondern zusätzlich einen attraktiven Bonus der Stadtwerke: Zwischen 1.500 und 3.000 Euro, abhängig von der Zahl der Unterstützerinnen und Unterstützer.



Kampagnenmotiv Halle-Crowd 2025.

JAHRESABSCHLUSS

Gewinn- und Verlustrechnung

des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2025

	31.12.2025	Vorjahr
	EUR	EUR
1. Umsatzerlöse	953.104.266,19	896.816.328,50
2. Erhöhung (+) oder Verminderung (-) des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	-459.829,78	1.466.768,89
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	4.541.017,49	9.458.544,68
4. Sonstige betriebliche Erträge	84.687.266,19	106.796.136,56
5. Materialaufwand		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-418.564.067,70	-405.752.789,25
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-199.494.861,56	-189.950.734,84
	-618.058.929,26	-595.703.524,09
6. Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	-172.620.623,63	-162.205.397,38
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung: EUR 5.523.932,10 (Vorjahr: EUR 4.056.279,79)	-41.928.336,42	-36.536.383,95
	-214.548.960,05	-198.741.781,33
7. Abschreibungen	-92.907.338,91	-89.361.194,30
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-82.899.199,82	-93.956.852,66
9. Erträge aus Beteiligungen	2.622.617,14	3.233.100,75
davon aus assoziierten Unternehmen: EUR 1.616.007,77 (Vorjahr: EUR 1.293.951,62)		
10. Verluste aus Beteiligungen		
Verluste aus assoziierte Unternehmen	-206.614,50	-46.688,94
11. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		
a) WP-Erträge/Ausleihungen übrige Unternehmen	8.104,80	7.368,00
12. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.764.466,19	5.379.503,17
13. Abschreibungen auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	0,00	-92.615,76
14. Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,00	-21.894,36
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-16.697.976,11	-16.248.929,78
16. Finanzergebnis	-10.509.402,48	-7.790.156,92
17. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-7.602.497,73	-6.504.212,08
18. Ergebnis nach Steuern	15.346.391,84	22.480.057,25
19. Sonstige Steuern	-1.486.534,52	-1.444.231,63
20. Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag	13.859.857,32	21.035.825,62

LAGEBERICHT AUSZUG

Chancen erkennen und systematisch erschließen

Auszug aus dem Konzern-Lagebericht 2025 der Stadtwerke Halle GmbH

Das Geschäftsjahr schlossen wir mit einem Jahresüberschuss von 13,9 Mio. EUR ab. Im Vergleich zum Vorjahr verringerte er sich um 7,1 Mio. EUR (-34,1%). Dabei wurde die Planerwartung (5,0 Mio. EUR) allerdings deutlich um 8,9 Mio. EUR (278,0%) übertroffen.

Die Außenumsätze stiegen im abgelaufenen Geschäftsjahr um 56,3 Mio. EUR (6,3%) auf 953,1 Mio. EUR. Übrige betriebliche Erträge sanken um 27,0 Mio. EUR (-23,2%) auf 89,2 Mio. EUR.

Die Konzernbilanz wies eine um 102,8 Mio. EUR höhere Bilanzsum-

me im Vergleich zum Vorjahr auf. Das wirtschaftliche Eigenkapital sank dabei geringfügig um -2,1 Mio. EUR (-1,1%) auf 903.3 Mio. EUR. Das Anlagevermögen wuchs im Berichtszeitraum auf 1.455,6 Mio. EUR (+3,1%).

Fazit: Die Ertragslage der SWH-Unternehmensgruppe im Jahr 2025 fällt im Vergleich zum Planansatz erfreulich gut aus. Zurückzuführen ist die insgesamt positive Entwicklung auf Ergebnis- und Effizienzsteigerungsmaßnahmen und ein konsequentes Nutzen sich eröffnender Chancen. Vor dem Hintergrund globaler Krisen sehen wir uns

in unserem Ansatz bestätigt, die Transformation zügig voranzutreiben, um die Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen kontinuierlich zu senken, um damit die Resilienz und den Wirtschaftsstandort insgesamt zu sichern. Diesen eingeschlagenen Weg werden wir weiter fortführen. Für das Geschäftsjahr 2026 rechnen wir mit einem Konzernjahresüberschuss von 11,0 Mio. EUR.

Jahresüberschuss (in Mio. EUR)	Bilanzsumme (in Mio. EUR)	Wirtschaftliche Eigenkapitalquote (inkl. Sonderposten & Gesellschafterdarlehen)
2024 21,0	2024 1.693,3	2024 51,4 %
2025 13,9	2025 1.796,1	2025 50,3 %
Umsatzerlöse (in Mio. EUR)	Bilanzielle Eigenkapitalquote	Anlagevermögen (in Mio. EUR)
2024 896,8	2024 24,8 %	2024 1.412,4
2025 953,1	2025 24,0 %	2025 1.455,6

Aktiva

Bilanz des Konzerns
zum 31. Dezember 2025

31.12.2025

Vorjahr

	EUR	EUR
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	28.653.600,60	20.211.679,04
2. Geleistete Anzahlungen	9.947.013,73	7.472.787,73
	38.600.614,33	27.684.466,77
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	127.131.946,37	117.640.668,78
2. Technische Anlagen und Maschinen	989.810.104,57	977.262.944,00
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	33.696.978,64	31.030.733,28
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	160.778.350,97	175.643.482,03
	1.311.417.380,55	1.301.577.828,09
III. Finanzanlagen		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	25.110,81	50.564,59
2. Beteiligungen	13.123.882,09	13.123.882,09
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	58.470.182,80	33.963.790,77
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	28.008.918,60	30.011.918,60
5. Sonstige Ausleihungen	5.953.202,41	5.953.202,41
	105.581.296,71	83.103.358,46
	1.455.599.291,59	1.412.365.653,32
B. Umlaufvermögen		
I. Vorräte		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	9.239.172,21	8.466.777,20
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	4.065.797,41	2.122.077,76
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	182.748,63	2.588.500,82
4. Geleistete Anzahlungen	17.144,73	165.105,13
5. Emmissionsrechte	32.688.759,46	35.126.428,03
6. Sonstige Rechte	493.153,50	493.153,50
	46.686.775,94	48.962.042,44
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	102.934.814,01	101.511.477,68
2. Sonstige Vermögensgegenstände	49.298.540,94	52.484.541,31
	152.233.354,95	153.996.018,99
III. Wertpapiere		
Sonstige Wertpapiere	330.749,52	209.030,16
IV. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		
	131.448.300,30	66.123.292,36
	330.699.180,71	269.290.383,95
C. Rechnungsabgrenzungsposten	9.236.052,75	11.603.924,06
D. Aktiver Unterschreibungsbetrag aus der Vermögensverrechnung	558.882,04	0,00
	1.796.093.407,09	1.693.259.961,33

Passiva

Bilanz des Konzerns
zum 31. Dezember 2025

31.12.2025

Vorjahr

EUR

EUR

A. Eigenkapital

I. Gezeichnetes Kapital

30.000.000,00

30.000.000,00

II. Kapitalrücklage

33.020.169,79

33.020.169,79

III. Erwirtschaftetes Kapital

372.031.738,61

358.173.203,59

IV. Nicht beherrschende Anteile

-1.371.429,81

-1.372.752,11

433.680.478,59

419.820.621,27

B. Sonderposten für Investitionszuschüsse

460.720.032,51

450.145.401,34

C. Rückstellungen

1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

1.663.985,00

1.691.660,00

2. Steuerrückstellungen

7.792.141,26

10.779.000,81

3. Sonstige Rückstellungen

154.558.311,75

150.213.581,13

164.014.438,01

162.684.241,94

D. Verbindlichkeiten

1. Anleihen

123.687.213,23

83.540.545,14

2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

481.130.259,36

429.066.184,68

3. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen

1.688.446,31

647.415,16

4. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

69.967.703,99

80.181.711,65

5. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern

8.900.967,63

0,00

6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

294.315,95

1.121.488,47

7. Sonstige Verbindlichkeiten

43.442.972,92

55.532.791,28

davon aus Steuern: EUR 5.285.853,95
(Vorjahr: EUR 11.414.000,00)

davon im Rahmen sozialer Sicherheit: EUR 24.481,00
(Vorjahr: EUR 25.000,00)

729.111.879,39

650.090.136,38

E. Rechnungsabgrenzungsposten

8.566.578,59

10.519.560,40

1.796.093.407,09

1.693.259.961,33

ZAHLEN & FAKTEN

Meilensteine 2025/26



25.06.2025

Beispielgebend: Der Stadtrat macht den Weg für die Gewährung eines eigenkapitalersetzenden Darlehens über

104 Mio. Euro

in den nächsten zehn Jahren frei.

08.2025

Gestiegene Abonnementzahlen bei der HAVAG

April 2023 **63.839**

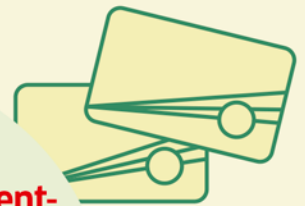
August 2025 **80.979**

Zusammensetzung:

18.495 MDV-Abonnements

25.262 Deutschlandticket-Semestertickets

37.222 Deutschlandtickets



25.09.2025

Infotag: Zukunft der Wärmeversorgung In Halle (Saale)

300

Bürgerinnen und Bürger zeigten großes Interesse an einer klimafreundlichen und energieunabhängigen Zukunft.



11.2025

Finanzierung

Die SWH-Gruppe hat erfolgreich **Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen** im Gesamtvolumen von

85 Mio. Euro

am Markt platziert. Die Mittel dienen der Finanzierung unserer Investitionen bis 2027/2028, insbesondere in den Bereichen Energie, Mobilität, Wasserversorgung und Abwasserentsorgung.

2025

Relaunch Intranet

Die Top 5 in der digitalen Mitarbeiterzeitung „Im Gespräch“

1. #drachenbootrennen 796 🖱️ | 57 👍
2. #ferienjobbericht 694 🖱️ | 19 👍
3. #tina 664 🖱️ | 36 👍
4. #digitaleAssistenz 620 🖱️ | 36 👍
5. #schülerpraktikum 605 🖱️ | 37 👍



03.11.2025

Der **50.** Baum im urbanen Stadtgebiet

Die Stadtwerke pflanzen eine zehn Jahre alte Erle im Stadtgebiet. „Heinz“ kann bis zu **20 Meter hoch** und rund **60 Jahre alt** werden. Mehr Infos:

<https://klimaschutz-halle.de/>



2026

Effizienz- und Ergebnissteigerungsprogramm wird fortgesetzt



Mit den **16 Hauptprojekten** verfolgt die SWH-Gruppe das Ziel eine gemeinsame Antwort auf die aktuellen wirtschaftlichen und geopolitischen Herausforderungen zu finden,

... um **Kosten langfristig zu stabilisieren**,

... die **Leistungs- und Finanzierungsfähigkeit** der Unternehmen zu sichern und

... **Service und Qualität** für Bürgerinnen u. Bürger, Kundinnen u. Kunden zu erhalten.

Hinzu kommt das **Effizienzprogramm der HAVAG**, das aus **49 Einzelmaßnahmen** besteht, die auf mehr Effizienz und Zukunftsfähigkeit ausgerichtet sind.

19.02.2026

Straßenbahnfahrzeug MGT M („kurze TINA“) wird übergeben

Die symbolische Übergabe erfolgte an die HAVAG unter Beisein von Sachsen-Anhalts Infrastrukturministerin Dr. Lydia Hüskens. Angeschafft werden insgesamt

56 TRAMS

39 in der M-Version und **17 in der XL-Version.**



29.04.2026

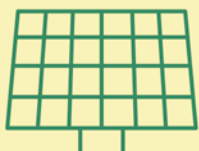
Stadtrat beschließt den Kommunalen Wärmeplan

Für die Stadt, die Stadtwerke Halle und die EVH ist das ein zentraler Meilenstein – und zugleich der unmittelbare Einstieg in die Umsetzung: Bereits einen Tag nach dem Beschluss folgt mit dem Start des Großprojekts „Großwärmepumpe Kläranlage Halle-Nord“ der erste konkrete Umsetzungsschritt.

21.03.2026

Inbetriebnahme Photovoltaikanlage in Merbitz

Leistung der Anlage **71,5 MWh**, damit erhöht sich der Anteil der regenerativen, unabhängigen Stromerzeugung der EVH GmbH auf



20%

der gesamten Stromerzeugung.

Bis 2030 plant die EVH GmbH den weiteren Ausbau von derzeit über 130 Mega-Watt auf 800 Mega-Watt Leistung. **Ziel ist es, die gesamte Stadt Halle (Saale) mit erneuerbarem Strom aus eigener Erzeugung zu versorgen.** (73.000 Megawattstunden (MWh) pro Jahr – das entspricht dem durchschnittlichen Jahresstromverbrauch von etwa 18.250 Einfamilienhäusern (bei 4.000 kWh/Jahr)



Großwärmepumpe Kläranlage Halle-Nord:

künftige Einsparung von 16.000 Tonnen CO₂ im Jahr: Mit Inbetriebnahme der Großwärmepumpe können

20%

der halleischen Fernwärme unabhängig von fossilen Energieträgern erzeugt werden.

13.05.2026

Fördermittelbescheid **552.000** Euro

Bis Ende 2028 soll in der Kläranlage Halle-Nord ein technischer Großversuch zur innovativen und kostengünstigen Abwasserreinigung umgesetzt werden. **Ziel ist die Reduktion von Spurenstoffen und Mikroplastik im Ablauf kommunaler Kläranlagen.** Gründe sind u. a. steigende Medikamentenrückstände, Mikroplastik aus Kosmetik und Reifenabrieb sowie strengere EU-Vorgaben zum Schutz von Grundwasser und Wasserkreislauf.



